



ዓገርጠንና ኔጉዳድ ሕጋዊ ማህበር

## Zukunft der Ethnien Äthiopiens

### **Existenzielle Bedrohung durch Überbevölkerung Ethnien im mittleren Süd-Äthiopien**

**Ulrich Braukämper**

Das Bevölkerungswachstum Äthiopiens hat ungeachtet aller durch Naturkatastrophen, Epidemien und lang anhaltende Bürgerkriege hervorgerufenen Verluste während der letzten Jahrzehnte einen Spitzenwert im Weltmaßstab erreicht. Während die Einwohnerzahl des Landes (mit Eritrea) 1970 auf 26 Millionen beziffert wurde, war sie bis 2010 auf rund 88 Millionen angewachsen. Die Bevölkerungsdichte hat sich in einem Zeitraum von vier Jahrzehnten von 22 pro km<sup>2</sup> auf rund 78 nahezu vervierfacht, während gleichzeitig die Verluste kultivierbaren Landes durch Bebauung, Infrastrukturmaßnahmen und Bodenerosion voranschritten.

Die Bedrohung durch Landknappheit und Überbevölkerung ist nicht in allen Landesteilen gleichartig ausgeprägt und wurde zumeist erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu einem existenziellen Problem. Sie betrifft heute vor allem Ethnien im mittleren Süd-Äthiopien, die administrativ dem *Southern Nations, Nationalities and Peoples' Regional State* (SNNPRS) angehören und von intensiver Landwirtschaft mit *Ensete ventricosum* („falsche Banane“) als Hauptanbaupflanze leben. Als die volksstärksten Gruppen sind die Gurage (ca. 2 Mill.), die Hadiyya (ca. 1.2 Mill.), die Kambaata (ca. 700.000), die Allaaba (ca. 126.000), die Wälaytta (ca. 1.2 Mill.), die Sidaama (ca. 3 Mill.) und die Gide'o (ca. 880.000) zu nennen.<sup>1</sup> Bei diesen Ethnien liegt die Besiedlungsdichte pro km<sup>2</sup> bei 300 bis 800 Einwohnern. Dass sie bis in die Gegenwart von gravierenden Engpässen in der Versorgung mit Nahrungsmitteln weitgehend verschont blieben, verdanken sie ihrem hoch spezialisierten Anbausystem und der außerordentlichen Produktivität der Ensete. Neuere Untersuchungen ergaben, dass der jährliche Ertrag auf 300 – 500 Tonnen pro Hektar zu beziffern ist. Von nur 15 der im Alter von acht Jahren erntereifen Pflanzen kann eine siebenköpfige Familie mehr als ein Drittel ih-

res jährlichen Nahrungsbedarfs decken.<sup>2</sup> Ein Großteil der Bewohner des mittleren Süd-Äthiopiens, vor allem die Hadiyya und Allaaba, waren bis Anfang des 20. Jahrhunderts Agro-Pastoralisten, die eine halbnomadische Viehwirtschaft mit dem Anbau von Getreide, vornehmlich Gerste, verbanden. Erst nachdem sich der Anbau von Ensete in den für die Pflanze günstigen Höhenlagen oberhalb 1800-2000 m durchgesetzt hatte, begann ein sprunghaftes Wachstum der Bevölkerung.

Ensete galt im überwiegenden Teil Äthiopiens allerdings lange als eine minderwertige Nahrungspflanze und ihr Anbau wurde deshalb bis in die Gegenwart von den großen Volksgruppen, wie etwa den Amhara, Tigray und Oromo, abgelehnt. So beginnen nach eigenen Beobachtungen etwa Oromo-Gruppen wie die Arsi und die Guji nur in einem Grenzsaum zu den Sidaama und Gide'o die Ensete zögernd zu übernehmen, obgleich durchaus das Bewusstsein besteht, dass diese überaus ergiebige Pflanze die Versorgungslage deutlich verbessern würde. Eine Voraussetzung dafür ist, dass die Ensete-Nahrung in ausreichendem Maße mit Getreide, Hülsenfrüchten, Kohl und tierischen Proteinen kombiniert wird.

Die Gebiete im mittleren Süd-Äthiopien zeichnen sich durch günstige Anbaubedingungen aus, sie sind aufgrund der klimatischen Gegebenheiten von Dürrekatastrophen weitgehend verschont und sie besitzen mit der Ensete eine Nutzpflanze von einzigartiger Ergiebigkeit.

**Inhalt:**

<b>Existenzielle Bedrohung durch Überbevölkerung</b> .....	<b>1</b>
<b>Kulturwandel bei ländlichen Muslimen</b> .....	<b>3</b>
<b>Zivilgesellschaftliches Engagement gegen Waldzerstörung</b> .....	<b>6</b>
<b>Das Afar-Dreieck und die Evolution des Menschen in Afrika</b> .....	<b>8</b>
<b>Auf den Spuren der Sabäer</b> .....	<b>10</b>
<b>Möglichkeiten für die Biogasnutzung</b> .....	<b>11</b>
<b>Mehr Windstrom für Äthiopien</b> .....	<b>14</b>
<b>Aktivitäten von Äthiopien-Initiativen</b> .....	<b>15</b>
<b>Nachrichten</b> .....	<b>16</b>
<b>Links</b> .....	<b>17</b>
<b>Bücher</b> .....	<b>19</b>
<b>Verschiedenes</b> .....	<b>22</b>
<b>Press Review</b> .....	<b>23</b>

<sup>1</sup> Zu den statistischen Angaben s. *Summary and Statistical Report of the 2007 Population and Housing Census*, Addis Ababa, Dec. 2008 sowie die Artikel zu den entsprechenden Ethnien in Uhlig, Siegbert (ed.), *Encyclopaedia Aethiopica*, 4 vols. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2003-2010.

<sup>2</sup> Dohrmann, Alke: *Die Ensete-Gärten der Hadiyya – Kulturelle Bedeutung einer Nahrungspflanze*. Münster: Lit-Verlag, 2004, S. 238-44.

Das Zusammenwirken dieser Gegebenheiten ist sicherlich ein Segen für die Bewohner, doch es birgt gleichermaßen den Keim eines schwerwiegenden Problems: Überbevölkerung. Nahezu alles verfügbare Land bis in die steilsten und höchsten Lagen steht unter dauerhafter Bewirtschaftung, so dass es kaum noch brach liegende Landreserven und Weideflächen gibt. Für eine rein agrarisch ausgerichtete Region sind Besiedlungsdichten von mehr als 500 Menschen pro km<sup>2</sup> in der Regel kaum zu bewältigen, zumal auch der Anbau einer „Geldpflanze“ wie Kaffee angesichts der schwankenden Weltmarktpreise keine verlässliche wirtschaftliche Perspektive bietet. Nach Untersuchungen, die Alke Dohrmann, Dirk Bustorf und ich 1999/2000 im nördlichen Hadiyya-Gebiet durchführten, ist die Durchschnittsgröße des von einer bäuerlichen Familie bewirtschafteten Garten- und Feldlandes dort auf unter 1,5 ha gesunken. In Teilen von Kambaata, Wälaytta und Sidaama soll sie nach verlässlichen Angaben noch unter diesem Wert liegen. Spätestens bei der nächsten Realteilung der Parzellen dürfte für viele Haushalte die Untergrenze der Betriebsgröße erreicht sein, die für die Existenzsicherung unabdingbar ist. Die letzten Ressourcen der natürlichen Vegetation sind aufgebraucht, so dass ausschließlich Eukalyptus mit seinen destruktiven Begleiterscheinungen den Bedarf an Bau- und Brennmaterial decken kann, Düngung ist angesichts des zurückgehenden Haustierbestandes immer weniger möglich und Bodenerosion schreitet voran.

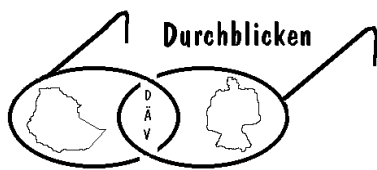
Die Menschen in den dicht besiedelten Gebieten des Ensete-Anbaus sind sich dieser Bedrohung schon lange bewusst, doch waren sie außerstande, wirksame kulturelle Regulative zur Bevölkerungskontrolle zu entwi-

ckeln. Eine seit Generationen praktizierte Maßnahme bestand und besteht hingegen in der Auswanderung aus der Heimatregion. Bewohner des Gurage-Landes zogen seit dem Ende des 19. Jahrhunderts in die neu gegründete Hauptstadt Addis Abäba und betätigten sich dort im Handel oder verdingten sich als Arbeiter. Ihre Zahl stieg von 2.000 (1910) auf 255.000 (1984).<sup>3</sup> „Gurage“ war der gängige Ruf nach einem Dienstleistenden, bevor er durch staatliche Verfügung seit den 1960er Jahren durch „Kooli“ ersetzt werden musste. Der Land-Stadt-Migration schlossen sich auch zahlreiche Angehörige anderer Ethnien südwärts bis Wälaytta und Sidaama an, die seitdem große Kolonien in den urbanen Zentren bilden. Die nach dem Zweiten Weltkrieg in Wonji am Awash-Fluss angelegten Zuckerrohr-Plantagen und Fabriken warben bevorzugt Hadiyya und Kambaata als Arbeiter an.

Bauern aus den klimatisch günstigen, aber zunehmend überbevölkerten Hochlandgebieten siedelten seit den 1960er Jahren zunehmend in dünn besiedelte Tieflandregionen um, die wegen der Gefährdung durch Malaria bislang allenfalls als Weidegründe genutzt worden waren. Es handelte sich beispielsweise um die Flusstäler des Bilate und des Omo (Gibe). Die dort verfügbaren Landreserven konnten jedoch keine spürbare Entschärfung des Problems erbringen, so dass nach weiteren Lösungen gesucht werden musste.

Kampagnen zur Umsiedlung von Teilen der Bevölkerung hat es in der äthiopischen Vergangenheit auch vor dem 20. Jahrhundert schon zahlreich gegeben, doch sollen hier nur das „Resettlement Programme“ (*säfära*) der Militärregierung (*Därg*) von 1984 bis 1991 sowie neue Projekte nach 2000 erwähnt sein.<sup>4</sup> Von der Umsiedlungskampagne des *Därg*-Regimes, die größtenteils mit Zwang und menschenverachtender Brutalität durchgeführt wurde, waren zum weitaus größten Teil Angehörige von Ethnien aus dem Norden, vor allem Tigray, Oromo und Amhara, betroffen. Das Gesamtvolumen der *Resettlers* belief sich auf rund 600.000. Darunter waren ca. 78.000 Hadiyya, Kambaata und Wälaytta aus dem Süden des Landes, die überwiegend in die *Resettlement Schemes* von Metekel/Gojjam und von Gambela verbracht wurden. Gleichzeitig führten Maßnahmen der Regierung zur Kollektivierung und Zwangsumsiedlung der Bevölkerung von Weilern in Zentraldörfer (*mändär*, villagization), die den Ensete-Anbau als Herzstück der landwirtschaftlichen Produktion nachhaltig schädigten, zu gravierenden Versorgungsengpässen. Nach dem Zusammenbruch des *Därg* 1991 kehrten die meisten von ihnen spontan in ihre Heimatregionen und an ihre vormaligen Wohnplätze zurück und mussten dort unter erheblichen Schwierigkeiten re-integriert werden.<sup>5</sup> Damit war dieser Versuch, das Problem der Überbevölkerung bei Ethnien im mittleren Süd-Äthiopien mit massiven staatlichen Zwangsmaßnahmen zu lösen, gescheitert.

Die Besiedlungsdichte bei den Ethnien der Ensete-Region nimmt derweil weiter zu und die Versorgungslage wird immer prekärer. In einigen Landesteilen, wie z.



Herausgeber:  
Deutsch-Äthiopischer Verein e.V.  
c/o Rudolf Schoppmann, Am Bildstock 31  
48317 Drensteinfurt

Redaktion: G. Kopf, H. Storck, Layout: R. Begander  
Redaktionsanschrift:  
Hauptstr. 89, 77746 Schutterwald  
Tel: +49 (0)781 57875  
E-Mail: georg.kopf@t-online.de

Die „Informationsblätter“ des Deutsch-Äthiopischen Vereins erscheinen 3 Mal im Jahr.

Die Kosten pro Ausgabe betragen 5,50 Euro inkl. Porto, das Abonnement 16,50 Euro. Mitglieder erhalten die „Blätter“ kostenlos.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Vereins wieder.

Spendenkonto: Postgiroamt Hamburg  
BLZ 200 100 20, Kto. 771680-201  
IBAN: DE 93 2001 0020 0771 6802 01

<sup>3</sup> Worku Nida: Gurage. In: *Encyclopaedia Aethiopica*. Vol. 2, 2005, S. 929.

<sup>4</sup> Ich beziehe mich dafür im Wesentlichen auf eine frühere Abhandlung (Braukämper, Ulrich: „Problems of Resettlement from the Hadiyya-Kambaata Regions in Schemes of Northwestern Ethiopia“. In: Uhlig, Siegbert (ed.), *Proceedings of the XVth International Conference of Ethiopian Studies, Hamburg July 20-25, 2003*. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2006, S. 38-47).

<sup>5</sup> Zur Problematik von Verdorfung, Umsiedlung und Rücksiedlung führt Cathrin Horstmann seit 2004 eine Studie im südlichen Hadiyya-Gebiet durch.

B. im Süden der *Hadiyya Zone*, sind Zentren zur Verteilung von Nahrungsmitteln für die Bevölkerung zu einer ständigen Einrichtung geworden. In der Agenda der äthiopischen Regierung erhielt Umsiedlung wieder einen hohen Stellenwert seit neue Dürrekatastrophen, z. B. 2002 und 2011, das Land heimsuchten. Wenn die Ethnien des mittleren Süd-Äthiopiens von solchen Naturkatastrophen auch nicht direkt betroffen sind, so wirken sie sich durch die dadurch ausgelösten Teuerungsraten doch erheblich auf die allgemeinen Lebenshaltungskosten aus. Da die traumatischen Erfahrungen der Umsiedlung aus der Zeit des *Därg*-Regimes noch in allzu frischer Erinnerung sind, herrscht offenbar die Einsicht vor, dass die damaligen Missgriffe keinesfalls wiederholt werden dürfen. Es besteht von Seiten des Staates jedoch auch die Überzeugung, dass *Resettlement* auf freiwilliger Basis als eine grundsätzliche Strategie für die Lösung der Probleme von Landknappheit und Überbevölkerung eingesetzt werden sollte. In zahlreichen Artikel berichtete das regierungskonforme Presseorgan „*Ethiopian Herald*“ zwischen 2003 und 2005 (eigene Sammlung) über Projekte und Machbarkeitstudien zur Umsiedlung. „*Resettlement as a response to food insecurity*“ wird zu einem propagandistischen Slogan. Was die Gebiete des mittleren Süd-Äthiopiens angeht, so wurde beispielsweise von der *Ethiopian News Agency* (ENA) am

12.06.03 und von *Addis Zena* am 18.06.03 auf konkrete Planungen hingewiesen, 15.000 Haushalten der *Hadiyya*, *Kambaata* und *Allaaba* neue Siedlungsplätze außerhalb ihrer derzeitigen Wohnsitze zur Verfügung zu stellen. Die UN-Organisationen *Office for the Coordination of Humanitarian Affairs* (OCHA) und *Emergency Unit for Ethiopia* (EUE) bemühten sich weiterhin um die Suche nach Lokalitäten für die Umsiedlung. Seit 2006 lassen die diesbezüglichen Anstrengungen von Seiten des Staates offensichtlich jedoch nach, und über den aktuellen Stand der Umsetzung liegen bislang kaum Informationen vor.

Für die Bewohner der *Ensete-Zone* zwischen *Surage* und *Gide'o* bleiben die Probleme von Landknappheit, Überbevölkerung und Ernährungssicherung vorerst ungelöst. Eine weitere Steigerung der Produktivität ist auszuschließen, Maßnahmen zu einer Geburtenkontrolle zeichnen sich nicht ab, Abwanderung in Städte oder Industriestandorte ist nur sehr begrenzt möglich und für Projekte zur Umsiedlung bestehen schwer überwindbare logistische, finanzielle und humanitäre Hürden. Die physischen Lebensbedingungen und die kulturellen Grundlagen der Ethnien im mittleren Süd-Äthiopiens erscheinen somit existenziell bedroht.

### **Kulturwandel bei ländlichen Muslimen Historischer Hintergrund und aktuelle Entwicklungen am Beispiel der *Surage* und *Silt'e***

**Dirk Bustorf**

#### **Einleitung**

In der Novemberausgabe 2006 dieses Blattes haben sich Thomas Zitelmann und Musa Omer mit der Situation des Islam in Äthiopiens beschäftigt. Seitdem haben sich die dort beschriebenen Tendenzen weiter fortgesetzt. Ein Aspekt, die von Zitelmann anhand zahlreicher Beispiele dargestellten Spannungen zwischen Muslimen und Christen, haben sich – von Radikalen beider Seiten betrieben – verschärft. Nach der angeblichen oder tatsächlichen Schändung des Quran durch einen evangelikalen Provokateur in der ersten Hälfte 2011 kam es in *Asandaabo* und anderen Orten Südwest-Äthiopiens zu einer Serie von gelegten Bränden von hauptsächlich protestantischen Kirchen. Die Ereignisse führten zum Tod von zwei Christen und zu einer vorübergehenden Massenflucht von Christen. Als Täter wurden 130 Muslime festgenommen (*Voice of America*). Die Schändung des Quran hat schon früher zu Unruhen geführt. Es ist auch kein spezifisch äthiopisches Phänomen, wenn in den Zeiten eines gewissen Pastors aus *Gainesville* schon das Gerücht oder die Ankündigung einer solchen Tat zu einer Welle der Empörung führen kann, zu deren Instrument sich dann fanatische Brandstifter berufen fühlen. Weitab von solchen Exzessen scheint es sich in der Mitte der Gesellschaft um eine allmähliche Zunahme der interreligiösen Spannungen zu handeln, die zudem von Konkurrenzkämpfen verschiedener Strömungen bzw. Konfessionen innerhalb der beiden Religionen begleitet

werden. Viele solcher Spannungen spielen sich auf der Ebene der religiösen Polemik, böser Gerüchte und lokaler Geplänkel um Land und (auch akustische) Präsenz ab (vgl. dazu – und zur gesamten Fragestellung – *Abbink* in *African Affairs* 110/439, 2011, S. 253-274).

Dieser Artikel diskutiert die ländlichen Muslime, wie der Autor sie während einer Reihe ethnologischer Feldforschungen beim muslimischen Teil der *Surage* und unter den mehrheitlich muslimischen *Silt'e* kennengelernt hat. Seit spätestens der Mitte des 18. Jhd.s erleben und betreiben die Muslime dieser Region eine Intensivierung kultureller Wandlungsprozesse. Der derzeit zu beobachtende Kulturwandel ist als Phase in einem komplexen Zusammenhang ineinandergreifender Prozesse verstehbar, die ihre Ursprünge teilweise schon in der islamischen Revitalisierungsbewegung des 19. Jahrhunderts haben. Heute ist eine Hinwendung junger Muslime zu den rezenten puristischen Interpretationen des sich globalisierenden Islam zu beobachten, die hier trotz ihrer großen Vielfalt unter den Oberbegriff *Salafismus* zusammengefasst werden sollen. Sie beziehen sich dabei jedoch nicht nur auf Bewegungen außerhalb ihrer Region, sondern stellen sich in ihrem Geschichtsbewusstsein in eine Reihe mit den „großen Muslimen“ der lokalen Überlieferung.

#### **Historischer Hintergrund**

Spätestens seit den christlich-islamischen Kriegen des 16. Jhd.s gelangten muslimische Gruppen ins südliche Zentral-Äthiopiens. Die Bevölkerungsverschiebungen während der *Oromo-Migrationen* im 17. Jhd. unterbrechen dann deren Verbindung mit dem muslimischen Ost-Äthiopiens. Der Islam blieb in der Region jedoch als Volksreligion in vielen lokalen Ausprägungen erhalten. Oft diente weiterhin eine angebliche arabische Abstammung oder gar die Abkunft vom Propheten *Muhammad* als wichtige Legitimationsbasis für lokale Oberhäupter,

die eine rudimentäre, islamische Identität aufrechterhielten. Aus dieser Schicht rekrutierten sich spätestens Mitte des 18. Jahrhunderts die ersten Förderer einer islamischen Erneuerung. Diese einheimischen Muslime wurden die natürlichen lokalen Partner der muslimischen Kaufleute, die nun verstärkt in die Region kamen. Der Kontakt mit weitgereisten, oft gebildeten, Muslimen eröffnete den Einheimischen eine erweiterte Perspektive auf ihre Religion und versorgte sie mit neuem Wissen über die Welt. Die Verfolgung der Muslime durch den christlichen Kaiser Yohannes IV. führte zur Flucht islamischer Gelehrter in den Süden, die von den einheimischen Muslimen zur Ansiedlung eingeladen wurden, um für grundlegende islamische Bildung (vor allem Arabisch-Unterricht) zu sorgen. Diese Lehrer, die Mitglieder von Sufi-Bruderschaften waren, wurden Begründer von lokalen Zentren, von denen aus nicht nur Bildung und mystische Übung verbreitet wurden, sondern auch landwirtschaftliche Techniken und politische Ideologie. Die einheimischen, traditionellen Würdenträger übernahmen zum größten Teil diese neuen Programme.

Angesichts der Bedrohung durch das Expansionsstreben Kaiser Menileks II. kam es vom kleinen Staat Qabeena ausgehend zu einem Jihad gegen das christliche Äthiopien und nicht-muslimische Nachbarn. Nach ersten Erfolgen wurde der Führer des Jihad Hasan Injamo 1889 geschlagen und die Region in wenigen Jahren endgültig ins äthiopische Reich eingegliedert. Die kulturelle und religiöse Erneuerung der muslimischen Bevölkerung allerdings ging auch unter christlicher Herrschaft – durch die feudalstaatliche Diskriminierung kaum gebremst – weiter: Nur die dünne einheimische Führungsschicht musste nominell das orthodoxe Christentum annehmen. Während der kurzen Periode der italienischen Besatzung erlebte der Islam in der Region eine weitere Blütezeit, denn die Besatzer betrieben teilweise eine muslimfreundliche Politik, indem sie beispielsweise lokale Sharia-Gerichte offiziell anerkannten, den Bau von Moscheen unterstützten und einigen Kollaborateuren die Hajj ermöglichten. Unter Haile Selassie I. und während der Mengistu-Diktatur verschlechterte sich die Lage der äthiopischen Muslime wieder. Der Zugang zu islamischen Lehrinhalten blieb jedoch aufgrund der vorhandenen Infrastruktur erhalten. Seit dem Regimewechsel erleben die Muslime eine nie da gewesene Freiheit ihrer Religionsausübung und des kulturellen Ausdrucks. Ihre teilweise Isolation gegenüber der übrigen islamischen Welt gehört der Vergangenheit an.

### Kultureller Wandel auf dem Lande

Der kulturellen Wandel bei den Muslimen der Region ist analytisch kaum von jenen Prozessen der Urbanisierung und kulturellen Vereinheitlichung abzugrenzen, die heute Angehörige anderer Religionen und anderer Regionen, erfasst haben. Im Falle der ländlichen Gurage und Silt'e ist aufgrund des großen Anteils an Stadtmigranten ein besonders starker Einfluss der muslimischen Hauptstadtkultur festzustellen. Trotz der nivellierenden Wirkung der engen sozialen Verflechtungen von Stadt und Land, sind einige Besonderheiten der ländlichen Kultur festzustellen. Während ein Leben in der Stadt ohne alltägliche interreligiöse Kontakte und Einflüsse anderen Kulturen nicht denkbar ist, finden sich auf dem Lande teils rein muslimische Siedlungen mit selteneren Kontaktsituationen. Neue Tendenzen dringen langsamer und gefiltert vor und sie müssen möglichst durch den dörflichen Konsens akzeptiert werden.

Bestimmte Kulturelemente überstanden die seit der Mitte des 19. Jahrhunderts aufeinander folgenden islamischen

Erneuerungsbewegungen und wurden erst in den letzten 30 Jahren durch eine Reihe von Kampagnen von Religionsschülern zurückgedrängt. Ein Beispiel ist der Kult der Chälle- und Idoota-Geister, die früher in vielen Familien im Gurage-Hochland vor allem von den Frauen geehrt wurden und nach Auffassung der Religionsschüler die Einzigkeit Allahs infrage stellten. Während der 1980er Jahren musste die Bevölkerung die in vielen Haushalten vorhandenen magischen Schutzobjekte („Chälle“, meist eine Art Gebetskette) abgeben. Zugleich endeten die Feste der Frauen unter den Idoota-Bäumen. Heute sind es gerade junge Frauen, die sich von puristischeren Formen des Islam angezogen fühlen.

Die Tradition der heterodoxen Gäräba gelangte im 19. Jahrhundert in die Region und ist heute noch lebendig. Die Gäräba begeben sich auf lebenslange Pilgerschaft zu Ehren des Sufi-Heiligen Sheikh Husayn von Bale. Sie werden schon seit Generationen von der Bevölkerung als rückständige Herumtreiber diffamiert, können jedoch am Rande der bäuerlichen Gesellschaft weiterhin einen gewissen Platz behaupten. Es ist jedoch kaum denkbar, dass die Gäräba aus den Reihen der muslimischen Jugend der Region Zuwachs erhalten.

Die tragenden Pforten des ländlichen Islam sind nach wie vor die lokalen, erbten Sheikhs. Sie gehören zusammen mit den Ratsältesten zur Gruppe der „traditionellen“ Würdenträger, die neben jungen Parteikadern die dörfliche Ordnung bestimmen. Ihre legendäre Abstammung von arabischen Ahnen, von wundertätigen Sufi-Meistern oder Führern der Erneuerungsbewegung des 19. Jhd.s stützt sie mit hohem Prestige aus. Die älteste noch lebende Generation kennt zum Teil noch die mystischen Lehren der Qadiriyya-Bruderschaft. Die mittlere Generation ist durch die Mengistu-Diktatur geprägt worden. Sie verfügt über eine weniger lokale Perspektive und hat oft erst in höherem Alter ihr religiöses Wissen vertieft. Viele von ihnen haben eine Hajj vollzogen. Das Leben der jüngeren Sheikhs ist häufig zwischen Stadt und Land aufgeteilt. In der Stadt sind sie Geschäftsleute, auf dem Land füllen sie mehr oder weniger ihre traditionelle Funktion aus. Die lokalen Sheikhs stellen in unterschiedlicher Weise die Verbindung zwischen der Tradition und dem muslimischen Zeitgeist dar. Einerseits führen sie die lokale Tradition ihrer Väter fort, indem sie etwa durch ihre Segenskraft wirken und mystische Gebetsversammlungen veranstalten, andererseits betreiben sie oft selbst die Abschaffung mancher heterodoxer Praktiken. Bei der lokalen Kompromissfindung zwischen neuen radikalen Strömungen und Tradition spielen sie eine wichtige Rolle.

Viele lokale Zentren haben stark an Bedeutung eingebüßt und der Besuch der heiligen Gräber ist mittlerweile (teils erst seit wenigen Jahren) oft verpönt. Die großen Zentren hingegen können sich problemlos halten. Sufi-Zentren, wie Abret (Chäha-Gurage), Qatbäre (Qabeena), Wälläne und Alkäso (Silt'e) ziehen anlässlich der großen Feste weiterhin Tausende von Besuchern an. Sie werden jedoch von den Salafisten abgelehnt. Vor Jahren gab es aus dieser Richtung, so der Verdacht, sogar einen Brandanschlag auf die Moschee von Qatbäre.

Vermittelt über Mekkapilger, rückkehrende Gastarbeiter und die Medien haben ausländische, islamische Kulturen einen ungeheuren Einfluss auf dem Lande. Bei Gastarbeitern, die es in den Golfstaaten zu etwas Ansehen gebracht haben, gehört es fast schon zum guten Ton, dass sie in ihrer Heimatregion als Wohltäter aktiv werden oder die Renovierung und den Neubau von Moscheen finanzieren. Ähnliches gilt auch für erfolgreiche Geschäftsleute aus Addis Abeba.

Der starke äußere Einfluss und ebenso der lokale Wunsch nach Entwicklung führen zu einem ständigen Prozess der Anpassung an islamische Standards. Traditionelle Versammlungen orientieren sich etwa bei Veränderungen der lokalen Rechtspraxis an der Sharia. Die früher geschmähte Cousinenheirat ist heute beispielsweise akzeptabel geworden, wenn sie auch selten bleibt. Auch die Heiratsriten wurden einer strengeren Sittlichkeit angepasst.

### Die junge Generation

Die neue Generation auf dem Lande ist in ihrem Lebensgefühl stark an der Kultur ihrer urbanen Altersgenossen orientiert. Sie lehnt viele Praktiken des lokalen Islam als unislamisch und rückständig ab. Den durch die Qadiriya-Sheikhs geprägten Islam mit seinen mystischen und magischen Elementen interpretieren sie als wichtige Etappe in der Verbreitung des Islam, für sich selbst suchen sie jedoch eine „reinere“ Lehre. Gleichzeitig sind sie stolz auf ihre Geschichte und empfinden eine gewisse Scheu vor der religiösen Kultur der Alten mit ihren Wundergeschichten. Nach ihren Wünschen befragt, äußern Jugendliche die Hoffnung, eine höhere Ausbildung und einen „white collar“-Job zu erhalten oder ins Geschäft eines städtischen Händlers aus ihrer Verwandtschaft einsteigen zu können. Neben der in Äthiopien notorischen Idee, in die USA auszuwandern, ist die Vorstellung, später einige Jahre in den Golfstaaten zu arbeiten unter jungen Muslimen beiderlei Geschlechts verbreitet.

Die Steigerung des Bildungsniveaus ist als wichtiger Faktor bei der Gestaltung des kulturellen Wandels anzusprechen. Dies bezieht sich nicht nur auf die formale Bildung, sondern insbesondere auf die Verbreiterung der Perspektive aufgrund eines allgemein verbesserten Informationsaustausches. Die Jugend auf dem Lande ist oft deutlich besser ausgebildet, als noch ihre Eltern. Neben der Regelschule ist Unterricht im Lesen der arabischen Schrift und den Grundzügen der Religion in den meisten muslimischen Dörfern möglich. Obwohl auch heute Mädchen die Schule in der Regel früher verlassen, als Jungen, steigt unter ihnen das Bildungsniveau an und insbesondere das Bildungsgefälle zwischen jungen Frauen und ihren Müttern ist deutlich. Insbesondere für ärmere Schüler bieten meist durch ausländische Organisationen finanzierte islamische Schulen in der Stadt höhere Abschlüsse an. In ihnen dominiert eine salafistische Lesart des Islam.

Von der konsensorientierte Dorfgemeinschaft wird der Radikalismus der „Wahabi“ weitgehend abgelehnt, da er eine Spaltung der Muslime fördere. Um des Friedens willen und aufgrund der „besseren“ theologischen Argumente, wird den Radikalen jedoch häufig nachgegeben. In ihrer Radikalität können sie eine vermeintlich klarere Orientierung bieten, als die toleranten Sufis. Da modern ausgebildete Islam-Lehrer häufig bessere Kenntnisse des Arabischen und wichtiger Schriften haben, verlieren traditionellere Lehrer an Einfluss. Dies wird verstärkt durch die bis in die Dörfer gelangenden salafistischen Broschüren, die in einer nach wie vor bücherarmen Umgebung Ansehen genießen. Für eine Gemeinde fernab von attraktiveren Zentren ist es heute schwer einen gut ausgebildeten Quranlehrer zu finden, der bereit ist, sich dort anzusiedeln und die im Dorf vorherrschende kulturelle Lesart des Islam repräsentieren will. Während der höchstrangige Muslim ein Sheikh aus traditioneller Familie ist, sind die meisten potentiellen Quranlehrer in salafistischen Schulen ausgebildet. Der Quranlehrer nimmt über seine Schüler Einfluss auf die Familien im Dorf.

Zum Teil führt dies zu ernststen Generationenkonflikten um die richtige kulturelle Praxis.

Insbesondere auf dem Land findet sich eine auf Homogenität des Verhaltens angewiesene Gesellschaft, die Lage der Familie ist oft prekär und die Landknappheit begrenzt die wirtschaftlichen Möglichkeiten. Wie überall, suchen die jungen Leute eine Perspektive für ihr Leben, einen eigenen Raum und Wege sich auszudrücken. Ihren kulturellen Ausdruck finden die jungen Leute – markanter noch als die Älteren – in Orientierung auf ihre islamische Identität. Kaum jemand von ihnen verzichtet auf Kleidungsstücke oder Accessoires, welche die Religionszugehörigkeit ausweisen. Insbesondere junge Frauen zeigen große religiöse Ernsthaftigkeit. Sie demonstrieren dies nicht zuletzt indem sie sich an moderner islamischer Mode orientieren, die oft züchtiger ist als der Kleidungsstil ihrer Mütter. Durch Frömmigkeit in Kombination mit Bildung und Hauswirtschaftstugenden können sie sich Respekt bei den jungen Männern verschaffen und zugleich ihren Wert auf dem Heiratsmarkt steigern. Junge Frauen nehmen oft schon weit vor einer möglichen Heirat Einfluss auf junge Männer und versuchen diese für einen „anständigeren“ Lebensstil zu gewinnen. Auf dem Lande ist hierbei der fast tägliche Genuss aufputschender Ch'at-Blätter nach der Schule ein großes Thema. Die örtlichen Quranschulen und selbstorganisierte Gebets- und Diskussionskreise von jungen Erwachsenen versuchen ebenfalls direkt Einfluss auf die Rechtschaffenheit und Sittlichkeit Einzelner zu nehmen. Auch viele junge Männer bilden eine starke muslimische Identität aus, die sie manchmal durch arabische Gewänder und Kinnbärte, Ch'at-Verzicht und Abstand von „Kindereien“ unterstreichen. Manche üben auch den Wettstreit in radikaler Rhetorik. Der folgende Fall, will mir dennoch nicht ins Bild passen.

### Der Fall Qoto Balooso und ein Ausblick

Am 29. November 2011 nahm ein Unbekannter inmitten eines muslimischen Mobs in der Silt'e-Zone ein Video auf, welches nur 17 Tage später auf dem youtube-Kanal eines christlichen Apologeten landete. Das Video zeigt Hunderte junger Männer auf einer Wiese bei Qoto Balooso (Silt'e), die teils aktiv, teils passiv unterstützend oder als Schaulustige bei der Zerstörung eines kleinen orthodoxen Kirchenneubaus dabei sind. Glaubt man dem Begleittext und den teilweise hasserfüllten Kommentaren, so hatte zunächst die Bezirkspolizei das Dach des ohne behördliche Genehmigung errichteten Gebäudes abgerissen, als jemand Feuer legte. Dies wurde dann – wie man hört – aus der Menge mit „Allahu akbar“-Rufen bejubelt. Unweit des Gebäudes auf dem Balooso-Hügel, bis in die 1930er Standort der Garnisonsstadt Silt'i, befindet sich seit Anfang des 20. Jahrhunderts eine Giyorgis-Kirche umgeben von einer Amhara-Siedlung inmitten einer überwältigenden muslimischen Silt'e-Mehrheit. Die Anwesenheit der Christen dort wurde mir gegenüber von muslimischen Interviewpartnern noch 2005 als völlig selbstverständlich bezeichnet. Allerdings identifizierten sie die Kirche in Silt'e-Stadt stark mit der Amhara-Herrschaft und der Diskriminierung der muslimischen Bauern des Gebiets. Das bedrückende Landpachtssystem wurde in feudalistischer Zeit von hier und anderen Garnisonen aus durchgesetzt. Wer die Stadt betreten wollte, hatte sein „Muslim-Kappe“ abzusetzen. Die Identifikation des Christentums mit dem Herrschaftssystem führte kurz vor Eintreffen der italienischen Truppen zu einem Bauernaufstand in der Region. Der Hass auf die Ausbeuter entlud sich auch gegen Kirchen in Silt'e. In Goto brannte eine Kirche und die Maryam-Kirche von Silt'i-Stadt wurde aus Sorge um ihre Sicher-

heit ins Hochland verlegt. Auch einige Jahre vor der Revolution mussten Kirchen in amharische Garnisonen verlegt werden. Im Interview beklagten die Christen von Qoto Balooso ihre heutige Minderheitsstellung und den Verlust von Land nach der Revolution. Sie fühlten sich aktuell bedroht und sprachen die Hoffnung aus, die Diözese in Hossana (Hadiyya) würde sie bald unterstützen. Die Geschichte kann wohl als ein typisches Beispiel für die gegenwärtige Aufheizung des Religionskonflikts gelten. Es gibt tiefe historisch Verletzungen auf beiden Seiten und es gibt wichtige Leute auf allen Seiten, die offensichtlich nicht mehr miteinander kommunizieren. Warum baute man gleich unterhalb der etablierten Giyorgis-Kirche dieses Kirchlein, ohne – wie traditionell in allen Belangen üblich – den lokalen Konsens abzuwarten? Warum fanden die Behörden keinen anderen Weg, als einen demonstrativen Abriss? Wo waren die sonst so präsenten Lokalgrößen, als es brannte? Die jungen Männer – offensichtlich Schüler der nahen Highschool – stellen die übliche Klientel vieler Aufstände dar. Jung, zahlreich und perspektivlos. Für viele scheint mir der „Eventcharakter“ im Vordergrund zu stehen. Eine zufriedenstellende Erklärung ist dies nicht. Kurz vor Redaktionsschluss erreichen den Autor Nachrichten von muslimischen Freunden aus Silt'e, die den Verdacht einer gezielten Provokation erhärten: Ihnen zufolge entstand die Kirche buchstäblich über Nacht (sie stand nahe der Asphaltstraße), ohne Beteiligung der örtlichen Christen und ohne Genehmigung. Die Polizei heftete am Morgen eine Notiz an das Gebäude, welches die Erbauer aufforderte sich zu melden. Als dies nicht geschah, schlug die Polizei die Wände ein. Der Rest des kleinen Gebäudes fiel den jugendlichen Brandstiftern zum Opfer.

Die beschleunigte Urbanisierung und Bevölkerungszunahme werden Äthiopiens lokale Kulturen drastisch verändern. Welchen Weg der Kulturwandel der Muslime im südlichen Zentraläthiopien nehmen wird, entscheidet sich mit der weiteren ökonomischen Entwicklung des Landes und damit letztlich an der sozialen Frage, die auch eine Bildungsfrage ist. Je weniger Äthiopien den dringenden Bedarf nach einer Perspektive außerhalb der Landwirtschaft und des verwandtschaftlichen Versorgungssystems in der Stadt erfüllen kann, desto mehr Probleme sind mit und für die jungen Menschen auf dem Lande zu erwarten. Dies wiederum bestimmt, inwieweit sich destruktive Tendenzen verstärken werden. Eine laizistische und auf den lokalen Dialog und gegenseitige Rücksichten ausgerichtete Politik könnte hier ein hilfreicher Beitrag sein. Unabhängig von allen diesen Fragen ist die Orientierung der ländlichen Muslime an urbanen und sich globalisierenden islamischen Referenzkulturen unumkehrbar.

#### Literatur:

Jon Abbink "Religion in Public Spaces: Emerging Muslim - Christian Polemics in Ethiopia", In: African Affairs 110/439, 2011, S. 253-274.

Dirk Bustorf 2011: Lebendige Überlieferung. Geschichte und Erinnerung der muslimischen Silt'e Äthiopiens. Wiesbaden (Aethiopistische Forschungen 74).

#### Video:

[http://www.youtube.com/watch?v=VmiEHgO7\\_I0&list=P L429CD863A420CCD4&context=C382a1d1AD0EgsTo PDskL-d6t7o5Ik1W0NbdGz6L4G](http://www.youtube.com/watch?v=VmiEHgO7_I0&list=P L429CD863A420CCD4&context=C382a1d1AD0EgsTo PDskL-d6t7o5Ik1W0NbdGz6L4G)

### **Zivilgesellschaftliches Engagement gegen Waldzerstörung in Sheka Forest und ihre Akteure**

#### **Ingrid Hartmann**

Der nachfolgende Artikel soll das Schicksal von Sheka Forest in den letzten 15 Jahren und ein Bild verschiedener zivilgesellschaftlicher Akteure nachzeichnen, die sich um den Erhalt von Sheka Forest einsetzen, ihren Bemühungen, Schwierigkeiten und Erfolgen.

Sheka Forest ist ein kühler montaner Hochlandwald, größtenteils in der Dega und Woyna Dega Zone, Äthiopiens gelegen. Verglichen mit dem in etwas niedrigeren Lagen befindlichen Kefa Forest, dem Ursprungsgebiet der Kaffeepflanze, ist Sheka Forest weit weniger bekannt, jedoch nicht von geringerer ökologischer Bedeutung. Über Sheka Forest wird an dieser Stelle auch deswegen im DÄV-Rundbrief berichtet, weil einige der zivilgesellschaftlichen Akteure auch eng mit dem DÄV verbunden sind.

#### **Enat Afer**

Der DÄV berichtete zum ersten Mal über den Sheka Forest im Zusammenhang mit der NGO Enat Afer, eine auch vom DÄV unterstützte NGO, die sich 1997 gegründet hatte, um auf die Zerstörung des Sheka-Waldes

durch die Etablierung und Ausdehnung der East African Tea Plantation in den Sheka-Wald aufmerksam zu machen. Enat Afer erhielt Mittel der niedersächsischen Umweltstiftung und verfolgte eine zweifache Strategie: Zum einen versuchte sie, den Zorn und die Verzweiflung von Land- und Forstbesitzern, die vielfach ohne vorherige Information ihre Flächen und Bäume an die Teeplantage sowie illegale Abholzungsfirmen verloren hatten, zu kanalisieren. Dies geschah durch zahlreiche Fernsehauftritte innerhalb Äthiopiens, Zeitungskampagnen und Informationsveranstaltungen in Schulen zumeist durch den Gründer von Enat Afer, Dr. Kifle Tondo.



Foto: Melca Mehabir

### Non Timber Forest Products

Zum anderen versuchte Enat Afer, synergistische Ansätze zwischen Waldschutz und Einkommenserwerb zu fördern, die auch Kleinbäuerlichen Waldverbrauch durch Brandrodung mittels alternativer, nachhaltiger Einkommensformen vermindern sollten. Enat Afer suchte daher nach Ansätzen, bei denen Einkommen erwirtschaftet würden, die nicht die Natur zerstörten sondern diese erhielten. In dieser Hinsicht gibt es kaum größere Synergien zum Waldschutz als die Imkerei. Imker sind auf eine fast ganzjährig verfügbare, kontinuierlich blühende Flora als Nahrungsquelle für die Bienen angewiesen, weswegen sie ein besonderes Interesse an dem Erhalt dieser Flora haben, der in diesem Fall der Sheka Forest war. Das besondere am traditionellen äthiopischen Imkereiwesen ist das damit verbundene Erbrecht. Traditionelle Bienenhaltung – zutreffend auch oft als Honey Harvesting bezeichnet – erfolgt in Äthiopien nach dem traditionellen Kobo-System: Bienenkörbe werden an bestimmte Bäume gehängt, die dann saisonal „geerntet“ werden. Diese Bienenkörbe werden von Generation zu Generation weitervererbt und bringen daher auch Besitzrechte in den ansonsten kommunal genutzten Gemeinschaftswald, dessen Land Staatseigentum ist. Diese Besitzrechte auf Bäume bildeten starke Interessengegensätze zu den Aktivitäten von Holzeinschlagsfirmen, die zwischen Bienenbäumen und anderen Waldbäumen nicht unterschieden, was Imker auch zu tüchtigen Aktivisten macht, die mit Erfolg einige illegale Holzfirmen aus den Wäldern vertrieben, welches die politische Dimension der Imkereiförderung ist. Zur Förderung des Imkereiwesens baute Enat Afer daher eine Imkerschule, in der Imker in traditioneller wie in moderner Bienenhaltung ausgebildet wurden. Die Imkerschule selbst wurde in einer bislang unbekanntenen Lehmbautechnik erbaut, bei der keinerlei Holz verwendet wurde.

### Manja

All dies fand statt in einer Zeit erheblicher ethnischer und politischer Spannungen, die großenteils auf ungelösten Ressourcenkonflikten um den Wald beruhten und einer historischen Diskriminierung von Ethnien, die noch als echte indigene „forest people“ gelten. Diese Konflikte mündeten in der Tötung von ca. 300 Mitgliedern des Majengere Clans in Tepi. Auf Grund dieses Genozids besuchte auch eine Menschenrechts-Kommission der Europäischen Union das Gebiet, die in hohem Maße die Verletzung von Menschenrechten an den indigenen Gruppen verurteilte, und die dafür verantwortlich gemachten Regionalregierungen wurden mehrfach ausgewechselt. Die genauen Hintergründe wurden jedoch niemals offiziell geklärt. Die am stärksten diskriminierte Gruppe im Bereich des Sheka-Waldes sind jedoch der Manjo oder Manja- Clan, die als Unberührbare gelten ähnlich wie indische Dalits, jedoch nach anthropologischer Auffassung noch stärker(!) diskriminiert werden als diese. Manjas gelten als unrein, weil sie das Fleisch von Guereza-Affen essen, sie werden nicht begrüßt, es darf kein Essen von ihnen angenommen werden, weil dieses tödlich sei, dementsprechend werden sie auch von allen Arbeitsmöglichkeiten ausgeschlossen, bei denen sie mit Essbarem in Berührung kommen, wie Erntearbeiten für andere Ethnien etc.. Manja-Frauen leben vom Holz sammeln, das sie über mehrere Kilometer transportieren, um daraus Holzkohle herzustellen, Manjamänner von der Jagd oder von der – eigenen – Honigernte. Manjas hatten keinen Zugang zu sozialen Diensten wie Gesundheitswesen und Schulbildung. Auch hier setzte Enat Afer an und verschaffte den Manja mit Hilfe eines von der Stiftung Umverteilen finanzierten Schulprojektes zum

allerersten Mal den Zugang zu öffentlichen Schulen, wobei die damalige politische Situation diesem Projekt, das vor dem Einschreiten der Europäischen Kommission gar nicht denkbar gewesen wäre, sehr zu Hilfe kam.

### Forschung

Die Stärkung der Bienenhaltung und die Förderung von sogenannten Non Timber Forest Products und die Erhaltung der Natur blieb nicht allein das Anliegen von Enat Afer. Im weiteren Verlauf führten auch Universitäten hierzu Forschungsprojekte durch. Eines davon, das etwa in der Mitte der vergangenen Dekade stattfand, war daher ein Kollaborationsprojekt mit dem Titel „NTFP South West Ethiopia - Rural Poverty Reduction & Sustainable Forest Management & Protection through the Development of Non-Timber Forest Products & Community Institutions in Southern Nations, Nationalities and Peoples Regional State“ zwischen der Universität Jimma und der niederländischen Universität Wageningen.

[http://forests.hud.ac.uk/links/year\\_1\\_annual\\_report.pdf](http://forests.hud.ac.uk/links/year_1_annual_report.pdf)  
[http://forests.hud.ac.uk/links/NTFP\\_paper\\_PFM\\_conferece.pdf](http://forests.hud.ac.uk/links/NTFP_paper_PFM_conferece.pdf)

### Melca Mehabir

Nichtsdestotrotz wurden Waldzerstörung und Missachtung von Waldnutzern fortgesetzt. Enat Afer wandte sich daher an EPA, um um direkte Unterstützung bzw. direktes Eingreifen zu bitten. EPA als Regierungsinstitution jedoch waren weitgehend die Hände gebunden und verwies Enat Afer an die Organisation Melca Mehabir, die sich gerade neu gegründet hatte und nach sinnvollen Aufgaben suchte. Und in der Tat entsprach die Situation in Sheka genau dem, was Melca als ihr künftiges Tätigkeitsgebiet definiert hatte, so dass im weiteren Verlauf Melca die Aufgaben von Enat Afer fortsetzte und weit darüber hinaus ging.

### Umweltgerechtigkeit und kulturelle Rechte

Die von Melca Mehabir initiierten Aktivitäten beruhen auf einem biokulturellen Rechtsansatz, wobei zum einen Umweltgerechtigkeit die zentrale Rolle spielt, zum zweiten auf der Inanspruchnahme kultureller und spiritueller Rechte, die in der „UN Declaration of Rights of Indigenous People“ international festgeschrieben worden ist, zum dritten auf ökologischen und geographischen Kartierungen, um robuste Fakten und Datenmaterial zur Erhärtung ihrer Argumentation zu sammeln.

So war eine der ersten Aktivitäten von Melca Mehabir die Erstellung eines über 50-seitigen Berichtes in amharischer Sprache, der die Legitimität der East African Tea Plantation aus der Sicht nationalen und internationalen Rechts abklärte und klar herausstellte, dass nach beiderlei Auffassung das Eindringen der Teeplantage in den Wald als rechtswidrig angesehen werden muss, zumal auch die Firma zeitweilig ihre Produkte als „organisch“ verkaufte. Ein weiterer Meilenstein war ein Workshop, den Melca mit Vertretern lokaler Gemeinden durchführte, in welchem diese darüber aufgeklärt wurden, dass es ihr Recht sei, sich auch gegen Maßnahmen zu wehren, die ihren Interessen entgegenstünden, zumal wenn diese nach offiziellem Recht illegal seien, was bisher nicht bekannt war, und danach auch in vielen Fällen in Anspruch genommen wurde.

Des weiteren bestanden die Aktivitäten Melcas vor allem in der Darstellung und Stärkung der kulturellen und spirituellen Dimensionen des Sheka-Waldes, die für Nutzer eine besondere Rolle spielen. Heilige Felsen, sogenannte „Gudu“s, um die herum die Waldgebiete weiträumig

als traditionell geschützt gelten, sind dabei zentral. Gefördert durch die Gaia-Foundation hat Melca hierzu umfangreiches Film- und Schriftmaterial erstellt, wie z.B. Publikationen auf der Webseite von Melca [http://www.melca-ethiopia.org/index.php?option=com\\_content&view=category&layout=blog&id=9&Itemid=40](http://www.melca-ethiopia.org/index.php?option=com_content&view=category&layout=blog&id=9&Itemid=40), ein Video auf der Webseite der Gaia-Foundation <http://www.gaiafoundation.org/galleries/videos/sheka-forest-story>, inklusive einer DVD, die ebenfalls bei der Gaia-Foundation bestellt werden kann <http://www.gaiafoundation.org/news/stories-change-special-dvd>. Auf diese Weise gelang es Melca Mehabir, das Anliegen des Schutzes des Sheka Forests und seiner Bevölkerung sowohl auf regionaler Ebene als auch auf internationaler Ebene zu thematisieren und von dort Unterstützung zu bekommen. Melca ist in diesem Sinne intensiv vernetzt mit dem African Biodiversity Network, der Green Belt Movement bis hin zu UN Organisationen wie IUCN, UNFF, CBD und vielen anderen.

Sowohl der lokale wie auch der internationale Einsatz Melcas machten sich bezahlt. Bei der Entscheidung, welche der Wälder Äthiopiens zur UNESCO Biosphäre deklariert werden sollten, um in dieser Weise Wälder durch den Erhalt traditioneller Weisen des Einkommenserwerbs zu schützen, wurden zunächst Kefa Forest und der an Sheka Forest angrenzende Yayu-Wald zur UNESCO Biosphäre erklärt. Hierbei spielte die deutsche Organisation NABU eine zentrale Rolle.

Jedoch auch Sheka-Autoritäten – nun selbstbewusst geworden – erklärten, dass die Biodiversität des Sheka-Waldes gleichwertig, wenn nicht größer sei als die des

Kefa Forests. Nachzulesen auf Facebook, einer medialen Ausdrucksform vor allem von jüngeren Generationen der Zivilgesellschaft, auf der Seite: „Save the Sheka Forest from Extinction“. Melca übernahm sowohl die Antragstellung hierfür beim UNESCO-Büro in Addis Abeba nach den Vorgaben der lokalen Gemeinden als auch die Vermittlung zwischen UNESCO und den Waldnutzern vor Ort. Laut informellen Berichten war dieses offensichtlich erfolgreich und wird in Kürze in Kraft treten.

Im Jahr 2011 wurde der Direktor von Melca, Million Belay, von der UNFF, United Nations Forum on Forests, als einer der Kandidaten für die Vorauswahl zum „Hero of the Forests“ nominiert, wobei der Einsatz in Sheka neben anderen Aktivitäten Melcas als eines der drei Hauptkriterien für die Auswahl genannt wurde.

### Epilog

Laut Auskünften der Sheka Forest Facebook-Gruppe geht die Zerstörung des Sheka-Waldes ungehindert weiter. Im Rahmen des Landgrabbing-Booms in Äthiopien wurden der ostafrikanischen Teeplantage weitere Waldflächen zugesprochen. Korruption habe in den letzten Jahren in einem niemals dagewesenen Maße zugenommen.

Nichtsdestotrotz soll die Darstellung von Aktivitäten und Teilerfolgen zivilgesellschaftlicher Gruppen darstellen, wie sowohl kleine wie größere Schritte sich addieren und letztendlich zum Erfolg führen (können).

## Das Afar-Dreieck und die Evolution des Menschen in Afrika

**Dr. Oliver Sandrock**

Die Geschichte der Paläoanthropologie in Afrika beginnt, nachdem der junge Anatomieprofessor Raymond Dart am 07. Februar 1925 einen Hominidenschädel aus Südafrika in der Fachzeitschrift »Nature« veröffentlicht hatte. Er beschrieb sein Fossil, das ca. 2 Mio. Jahre alte »Kind von Taung«, als *Australopithecus africanus*, als Süd-Affe aus Afrika. In den folgenden Dekaden sollten viele Fossilien aus südafrikanischen Fundstellen wie Kromdraai, Swartkrans oder Sterkfontein in der Provinz Gauteng folgen. Als besonders gilt der Nachweis eines 1938 entdeckten robusten *Australopithecus*, der neben dem grazilen *A. africanus* auf eine zweite Vormenschenlinie in Südafrika hinwies.

Neben Südafrika finden wir Spuren unserer Vorfahren im zentralen Tschad, im Afar-Dreieck Äthiopiens, an den Ufern des Turkana-Sees in Nord-Kenia, am Südrand der Serengeti in Tansania, und in Nord-Malawi.

Das äthiopische Afar-Dreieck ist der Schnittpunkt von drei Störungssystemen – des Roten Meeres, des Golfs von Adens und des Ostafrikanischen Grabens. Erstere trennen die Arabische - von der Afrikanischen Platte. Der Ostafrikanischen Graben trennt die Afrikanische Platte von der heute entstehenden westlichen Somalia-Platte.

Das Afar-Dreieck ist einzigartig, da es wohl keine Fundregion gibt, in der so viele verschiedene Vormenschen gefunden wurden. Für den Laien seltsam, geraten Wissenschaftler ins Schwärmen, wenn sie Artnamen, Fundstellen und deren Alter hören: *Ardipithecus kadabba* vom Westrand der »Middle Awash« Region, mit 5.2-5.8 Mio. Jahre einer der ältesten Vormenschen, *Ardipithecus ramidus* aus Aramis, 4.4 Mio. Jahre, *Australopithecus anamensis* aus Asa Issie, 4.1 Mio. Jahre, *Australopithecus afarensis* aus Hadar, Dikika und Maka, 3.18, 3.3, bzw. 3.4 Mio. Jahre, die weltweit frühesten Steinwerkzeuge aus Gona, ca. 2.6 Mio. Jahre, *Australopithecus garhi* von der Bouri Halbinsel, 2.5 Mio. Jahre, *Paranthropus boisei* aus Konso, 1.4 Mio. Jahre, *Homo erectus* aus Daka, 1 Mio. Jahre, *Homo rhodesiensis* aus Bodo, 600.000 Jahre, *Homo sapiens* vom Unterlauf des Omo, 195.000 Jahre und schließlich *Homo sapiens idaltu* aus Herto, 160.000 Jahre alt. Diese Funde markieren die gesamte Zeitspanne der Evolution des Menschen.

Der gebürtige Tunesier Maurice Taieb begann 1966 im Rahmen seiner Doktorarbeit mit geologischen Kartierungen im Awash-Becken. Bereits im Jahr 1968 entdeckte er die Fundstelle Hadar. Im Jahr 1971 begannen Taieb und der Amerikaner Jon Kalb, der für das 'Ethiopian Geological Survey' arbeitete, am Mittellauf des Awash Flusses nach Fossilien zu suchen. Ihr Unternehmen stand unter der Schirmherrschaft von Louis und Mary Leakey, einem berühmten Paläoanthropologen- und Archäologen-Ehepaar, die vor allem in Kenia und Tansania arbeiteten. Es war Louis Leakey, der Jane Goodall, Dian Fossey und Biruté Galdikas davon überzeugte, das Ver-



halten von Schimpansen, Gorillas und Orang-Utans zu erforschen.

Taieb und Kalb folgten auf der Suche nach Fossilien auch durch Bulldozer freigelegten Straßenaufschlüssen, da zu jener Zeit von der deutschen Firma Trapp eine Verbindungsstraße ausgebaut wurde, die vom Roten Meer zum Rand des äthiopischen Hochlands zog. Im Jahr 1972 schlossen sich Donald Johanson und Yves Coppens dem Team an. Beide hatten zuvor in Süd-Äthiopien gearbeitet, wo ab 1967 die »Omo Research Expedition«, ein kenianisch-französisch-amerikanisches Gemeinschaftsprojekt, stattfand.

Taieb, Johanson und Coppens gründeten die »International Afar Research Expedition« (IARE), dessen Forschungsareal 33.000 qkm betrug – ein Gebiet, welches sich südlich der Awash Eisenbahnstation bis nördlich des Ortes Tendaho erstreckte und mehr als die Fläche des heutigen Djibouti umfasste. Ende 1974 verließ Kalb das IARE und gründete 1975 sein eigenes Projekt, »Rift Valley Research Mission in Ethiopia« (RVRME), das auch in der Awashregion arbeitete.

Im November 1974 entdeckten Tom Gray – sein Name geriet in Vergessenheit – und Donald Johanson – sein Name wurde weltberühmt – an der Fundstelle Hadar ein 3.18 Mio Jahre altes Teilskelett eines *Australopithecus afarensis*, eines Süd-Affen aus der Afar Region. Es erhielt den Spitznamen »Lucy« – einprägsamer als die Katalognummer A.L. 288-1 – und mit einem Schlag stand das Afardreieck Äthiopiens im Rampenlicht. Ein Jahr später erfolgte in Hadar die Entdeckung der 3.2 Mio. Jahre alten »First Family«, über 260 Knochen von *A. afarensis*.

Jon Kalb musste Äthiopien 1978 auf Grund angeblicher CIA Spionage verlassen. Von 1974 bis 1987 war eine sozialistische Militärjunta an der Macht und von 1982 bis 1990 war prähistorische Forschung in Äthiopien verboten. Im Jahr 1981 wurde das »Middle Awash Project« unter der Leitung des Anthropologen und Archäologen Desmond Clark, Universität Berkeley, gegründet. Ab 1990 nahm das Projekt unter der Leitung des Paläoanthropologen Tim White, Universität Berkeley, seine Arbeit wieder auf. Kalb schreibt darüber in seinem Buch »Adventures in the bone trade« (2001): 'IN 1990, CLARK AND WHITE CERTAINLY UNDERSTOOD THERE WERE ENOUGH SITES IN THE REGION TO KEEP 20 TEAMS BUSY FOR 200 YEARS'. Das »Middle Awash Project« ist heute eines von mehreren internationalen Forschungsprojekten, die im Afar-Dreieck tätig sind.

Mary Leakey hatte in der Olduvai-Schlucht in Tansania im Jahr 1959 mit dem Schädel des *Zinjanthropus boisei* (= *Paranthropus boisei*) einen aufsehenerregenden Fund gemacht. Dieser ca. 1.8 Mio. Jahre alte Hominide, früher auch ‚Nussknackermensch‘ genannt, erbrachte den Nachweis von robusten Vormenschen in Ostafrika. 1960 gelang mit der Entdeckung eines 1.75 Mio. Jahre alten *Homo habilis*, dem ‚geschickten Mensch‘, der als Nutzer von Steinwerkzeugen in Olduvai in Betracht gezogen wurde, ein weiterer bedeutsamer Fund.

Nur wenige Kilometer südlich von Olduvai liegt die Fundstelle Laetoli. Hier hatte der Deutsche Ludwig Kohlarsen bereits 1939 ein Hominiden-Oberkieferfragment, Garusi 1, entdeckt. Zusammen mit Fossilien, die in den 1970er Jahren von Mary Leakey gefunden wurden, ordnet man diese heute *A. afarensis* zu. Die 1978 entdeckten Fußspuren von Laetoli waren der bis dato älteste Beweis für den aufrechten Gang bei unseren Vorfahren. Funde aus Laetoli und Hadar zeigen, dass *A. afarensis* in 1.500 km von einander entfernten Regionen lebte.

Richard Leakey, Sohn von Mary und Louis Leakey, hatte sich 1968 vom der »Omo Research Expedition« gelöst

und begann, am Turkana See sein eigenes Projekt zu realisieren. Über die Jahre wurde aus der »East Rudolf Expedition« das »East Rudolf Research Project«, dann das »East Turkana Research Project« und schließlich das bis heute sehr erfolgreiche »Koobi Fora Research Project«, in der mittlerweile Leakeys in der dritten Generation tätig sind. Allein in den ersten vier Geländekampagnen fand Richard Leakeys Team 49 fossile Hominiden.

Neben dem bereits erwähnten *Ardipithecus kadamba* sind der 6 Mio. Jahre alte *Orrorin tugenensis* aus Kenia und der 6-7 Mio. Jahre alte *Sahelanthropus tchadensis* aus dem Tschad die ältesten bislang gefundenen Hominiden – ob diese drei Gattungen vielleicht nur eine einzige darstellen, werden künftige Funde zeigen. Die systematische Position von *Sahelanthropus* ist allerdings umstritten und einige Wissenschaftler bezweifeln, ob er wirklich aufrecht ging und ob es sich nicht eher um einen Verwandten des Gorillas, des Schimpansen oder des letzten gemeinsamen Vorfahren von Mensch und Schimpansen handelte. Da Mensch und Schimpanse sich genetisch vor 4-6 Mio. Jahren getrennt haben, spricht das obere Alter von 7 Mio. Jahren gegen *Sahelanthropus* als einen unserer Vorfahren.

Eine neue Studie zeigt, dass sich *Orrorin*, auch »Millenium Man« genannt, aufrecht gehend fortbewegte. Von *Ardipithecus ramidus* aus dem Afar Dreieck wurde ein 1.20 m großes Skelett entdeckt. Untersuchungen zeigen, dass sich dieser 4.4 Mio. Jahre alte Hominide gelegentlich zweibeinig fortbewegte, seine Extremitäten aber noch an ein Baumleben angepasst waren. Umweltrekonstruktionen weisen auf Waldland als primären Lebensraum hin. Die nachfolgenden *Australopithecus* Arten (*anamensis*, *afarensis*) dagegen bewegen sich primär zweibeinig fort, was die Morphologien von Fuß, Knie, Becken und Hand belegen.

Vor ca. 2.5 Mio. Jahren tauchen gleich zwei verschiedene Vormenschengattungen in Ostafrika auf: *Homo* und *Paranthropus*. Eine der frühesten Koexistenzen dieser Hominiden wurde in Nord-Malawi durch das »Hominid Corridor Research Project« (HCRP) belegt. *Homo rudolfensis* in Uraha und *Paranthropus boisei* in Malema schlossen die geographische Fundlücke zwischen den klassischen ost- und südafrikanischen Fundstellen.

Bislang war man davon ausgegangen, dass sowohl die großen Backenzähne als auch der prominente Scheitelkamm, an dem kräftige Kaumuskeln befestigt waren, das Ergebnis des Kauens extrem harter Nahrung war. Eine neue Untersuchung über das Nahrungsverhalten von *P. boisei* legt nahe, dass dieser Vormensch sich wohl primär von Gräsern und Riedgräsern ernährte. Seine Schädelmorphologie scheint die Antwort auf große Mengen Nahrung niederer Qualität zu sein.

Vor ca. 2 Mio. Jahren heißt es »Out of Africa«. Es war *Homo erectus*, der diesem Ruf folgte. Die ältesten Nachweise außerhalb Afrikas liegen mit 1.77 Mio. Jahren in Dmanisi, Georgien. Auffällig ist das zum Teil sehr geringe Gehirnvolumen, dass bei einem besonders kleinen Schädel bei nur 600 ccm und damit im Bereich von *H. habilis* liegt. Das Gehirnvolumen von *H. erectus* in Afrika liegt normalerweise zwischen ca. 800-900 ccm, in Asien dagegen bei 1100-1200 ccm. *H. erectus* schien also eine sehr variable Art zu sein.

*H. erectus* wurde von dem holländischen Arzt Eugène Dubois erstmals 1890-92 auf Java, Indonesien, entdeckt. Nachdem in Asien Hominiden gefunden wurden, begann das bislang bestehende eurozentrische Weltbild zu schwanken. Gestürzt wurde es durch den Fund des »Kind von Taung« in Südafrika. Hatte nicht Charles

Darwin 1871 postuliert, dass Afrika der wahrscheinlichste Ursprungskontinent des Menschen sei?

Im Jahr 2000 hatte man uns die Genehmigung erteilt, ein Gebiet von 100 qkm in der Somali Region des Afar-Dreiecks zu erforschen. Das Gebiet liegt südlich Gewane, ca. 200 km Luftlinie nordöstlich von Addis Ababa. Es wird im Südwesten vom Berg Galili dominiert, das Areal im Nordosten wird Satkawhini genannt. Die im Gebiet ansässige Bevölkerung gehört zum Somali-Stamm der Issa. Die Issa und die äthiopischen Afar-Stämme bekriegen sich oft wegen Vieh, Weideflächen oder Wasserlöchern. Bewaffnete Übergriffe kommen deshalb häufig vor. Diese Erfahrung machte Maurice Taieb 1993 und auch unser Team sollte im Jahr 2002 Schwierigkeiten mit Issa-Clans bekommen. Das Ende war ein zerstörtes Camp, gestohlene Ausrüstung und Tote unter den Wachleuten.

Unser Team wird von Horst Seidler aus Wien geleitet, man nennt ihn den ‚Principal Investigator,‘ den PI. Das sogenannte PAR-Team (PaleoAnthropological Research Team) besteht aus Äthiopiern, Österreichern, Deutschen, Amerikanern, und, im ersten Jahr, Italienern. Es setzt sich aus Geologen, Sedimentologen, Paläontologen und Anthropologen zusammen. Wir arbeiten in zwei Gruppen. Die eine wird von den Geologen und Sedimentologen gestellt, die ihre Kartierungen durchführen. Der Rest des Teams geht auf ein sogenanntes Fossil-Survey, eine Oberflächenbegehung.

Die Daten der Sedimentologen und die Fossilfunde der Paläontologen werden später gegeneinander abgestimmt. Dies bedeutet beispielsweise, dass bei Funden von Schildkröten oder Krokodilen, der Sedimentologe die Auskunft gibt, die Fossilien stammen wahrscheinlich aus Seesedimenten. Ein Paläontologe sollte nicht erwarten in solchen Sedimenten eine Antilope zu finden, da dies Landwirbeltiere sind. Sucht er weiter in den Seeablagerungen, kann er aber Knochen eines semiaquatisch lebenden Flusspferdes entdecken.

Bevor den Geologen die Ergebnisse ihre Altersdatierungen vorliegen, dauert es gewöhnlich recht lange, da deren Geländeprobe erst im Labor aufbereitet werden müssen, bevor sie meist in Speziallabore weiter versandt werden, wo die eigentliche Isotopendatierung der Gesteine stattfindet.

Mittels der Biostratigraphie gelingt es dem Paläontologen, seine Tierwelt in grobe Altersspannen zu unterteilen. Dies ist möglich, da einige der von uns entdeckten

Fossilien in bereits datierten Schichten an anderen Fundstellen z.B. in Äthiopien oder im Turkana-Becken auftauchen.

Die bisher entdeckten Großsäugetier-Fossilien bestehen aus Elefanten, Nashörnern, Giraffen, Pferden, Schweinen, Boviden, Flusspferden, Carnivoren und Primaten. Das maximale Alter der Fauna liegt bei mehr als 4 Mio. Jahren. Kleinsäugetier-Fossilien haben wir noch nicht entdeckt. Sie sind meist in sehr feiner Sediment-Fazies erhalten und gelten als hervorragende paläoökologische Indikatoren.

Schon im ersten Jahr entdeckte der Issa Abdilah den Backenzahn eines *A. afarensis*, was das Fossilpotential des uns recht unbekanntes Gebiet unterstrich. Mittlerweile haben wir einige Hominiden-Backenzähne und sogar ein -Oberschenkelfragment entdeckt, dass ein Alter von über 4 Mio. Jahren hat. Aus diesem Zeitfenster sind bislang nicht viele sogenannte postcraniale Skelettteile von Vormenschen überliefert.

An die Kalaschnikows der Issa gewöhnt man sich schnell. Zu manchen Somalis entwickelten wir auch rasch ein herzliches Verhältnis. Sie erklärten uns ihre karge Welt, niemals war die Sprachbarriere ein Hindernis und Gebärdensprache war ein erprobtes Mittel der Verständigung. Pavian-Herden, Dik-Dik Antilopen, Schakale oder Hyänen waren die einzigen Lebewesen, auf die wir in der sengende Hitze stießen.

Nie vergessen wir die ‚Dust-Devils‘, kleine Tornados, die wie aus dem Nichts kommen und alles mit sich reißen, was nicht fest verankert ist. Nie vergessen wir auch das Wasserdepot in der Mitte unseres Camps. Unter einer grünen Armeeplane lagern ca. 1.500 Liter Wasser. Davor sitzt ein Issa, der den undankbarsten Job von allen hat: das Wasser gegen andere Nomaden zu verteidigen.

Unsere Fossilien füllen mehrere große Holz- und Aluminium-Kisten, wenn wir uns auf den Weg ins Nationalmuseum nach Addis Abeba machen.

Was lehrt uns die Evolution des Menschen in Afrika? Es gibt, weit über den Ostafrikanischen Graben hinaus, verschiedene Fundregionen. Ihre Verbindung untereinander weist eher auf einen Stammbusch als einen Stammbaum hin.

Der berühmte Paläoanthropologe Phillip Tobias (\*1925) aus Johannesburg hatte Recht, als er einen panafrikanischen Ursprung des Menschen formulierte.

### **Auf den Spuren der Sabäer Dokumentation archäologischer Grabungen im Jemen und in Äthiopien**

**Klaus Mechelke**

Teil II

(Teil I wurde in der Ausgabe Jahrestagung 2010, Juni 2010 veröffentlicht.)

Teil I gibt einen Überblick über die bis in die Antike zurück reichenden Beziehungen zwischen Südarabien und dem heutigen Äthiopien. Die im Herbst 2009 begonnenen Ausgrabungsarbeiten des Deutschen Archäologi-

schens Instituts, Orientabteilung, Außenstelle Sana'a, gemeinsam mit der ARCCH und CTA, werden fortgesetzt mit zweimal jährlich durchgeführten jeweils 6-wöchigen Grabungskampagnen in dem Ort Yeha im Norden der Provinz Tigray. Dieser Artikel gibt einen Überblick über die seit der letzten Veröffentlichung durchgeführten Arbeiten.

Die Arbeiten konzentrieren sich im Wesentlichen auf 3 Areale in Yeha: Der sogenannte ‚Große Tempel‘ von Yeha, das Bauwerk ‚Grat Be‘al Gebri‘, sowie ein antikes Friedhofsgelände südlich des Ortes.

Der Große Tempel von Yeha, der Almaqah, dem höchsten Gott der Sabäer, geweiht war, ist das älteste und am besten erhaltene antike Bauwerk Afrikas südlich der Sahel Zone und hat deshalb eine hervorragende kulturelle Bedeutung. Hier hat das Deutsche Archäologische Institut mit seinen deutschen und äthiopischen Kooperati-

onspartnern in den letzten Kampagnen mit Konsolidierungsmaßnahmen begonnen. Zu diesem Zweck wurde das Tempelinnere eingerüstet; die Einrüstung der Außenfassade soll in diesem Frühjahr erfolgen. Leider beeinträchtigen diese Maßnahmen die Wirkung des Bauwerkes auf Touristen ganz erheblich; sie sind aber zur Bauwerkssicherung und zur Durchführung der Restaurierungsmaßnahmen unerlässlich. Die insbesondere im oberen, einschaligen Mauerbereich äußerst fragile Bausubstanz bedarf dringend einer nachhaltigen Sicherung, zumal an einigen Stellen das Mauerwerk durch Brandschaden irreparabel geschädigt ist. Die Restaurierungsfachleute des Deutschen Archäologischen Instituts haben der zuständigen äthiopischen Behörde, der Tigray Culture and Tourism Agency, Konzepte zur Konsolidierung und Restaurierung des Bauwerkes vorgelegt, jedoch ist die vollständige Finanzierung dieser Maßnahmen noch ungeklärt.

Weiterhin ist geplant in der Nachbarschaft des Tempels, der auf dem Gelände der Klosterkirche steht, einen Museumsbau zu errichten, der das vorhandene Kirchenmuseum ersetzen soll. Mit dieser Baumaßnahme wird nach der Sondierung des Geländes mit Grabungsschnitten im Herbst begonnen werden.

Das Bauwerk ‚Grat Be`al Gebri‘, in dem ein Palastbau des antiken Reiches von Di`amat vermutet wird, konnte mittlerweile durch 14C-Untersuchungen an antiken Holzresten auf das späte 9./frühe 8. Jh. v. Chr. datiert werden. Weitere seit Frühjahr 2010 angelegte Grabungsschnitte haben ein genaueres Bild der Konstruktionsweise des Bauwerkes ergeben. Der Grundriss mit Eckrisalithen und das monumentale Eingangspropylon sowie die Ausführung in einer Stein-Holz-Fachwerktechnik sind typisch für sabäische Bauten, wie sie auch aus Südarabien bekannt sind. Die Breite des Bauwerkes konnte mittlerweile auf ca. 50m festgelegt werden. In einem ers-

ten virtuellen Rekonstruktionsversuch wird eine mindestens 3-geschossige Bauweise mit einer Gebäudehöhe von ca. 18 - 23 m angenommen. Da die Provinzregierung von Tigray dankenswerterweise Kompensationszahlungen für auf dem Grabungsgelände wohnhafte Familien geleistet hat, kann in den nächsten Grabungskampagnen die großflächige Freilegung des Bauwerkes fortgesetzt werden.

Auf dem Friedhofsgelände südlich des Ortes konnten während der letzten Grabungskampagne weitere Schachtgräber freigelegt werden. Leider wurden alle bisher freigelegten Grabkammern vermutlich schon kurz nach der Beisetzung beraubt, so dass sich nur wenige Funde erhalten haben. Auch fand sich bisher noch kein datierfähiges Material, was eine genaue zeitliche Einordnung der Gräber erlaubt.

Weiterhin wurde im Siedlungsgebiet des Ortes und der näheren Umgebung ein umfangreicher Survey durchgeführt. Paläobotanische, paläozoologische, paläopedologische, paläontologische und ethnographische und geologische Untersuchungen wie die Auswertung von lokalen Baumaterialien und Rohstoffquellen vervollständigen so das Bild der Paläoumwelt des antiken Siedlungsraumes.

#### Weitere Informationen:

<http://www.dainst.org/de/project/yeha?ft=all>

Dipl.-Ing. Klaus Mechelke, Geodätisches Labor, Hafen-City Universität Hamburg - Department Geomatik  
Hebebrandstr. 1

22297 Hamburg – GERMANY

fon/fax +49-40-4 28 27-54 77

klaus.mechelke@hcu-hamburg.de

<http://www.hcu-hamburg.de/geomatik/>

### Möglichkeiten für die Biogasnutzung – allgemein und speziell in Äthiopien

**Dorothea Telschow**

#### 1. Entstehung von Biogas

Biogas entsteht unter Sauerstoffabschluss durch die anaerobe Fermentation (Gärung) organischer Verbindungen wie Kohlenhydraten, Fetten und Eiweißen zu Methan ( $\text{CH}_4$ ) und Kohlendioxid ( $\text{CO}_2$ ). Je nach Zusammensetzung der Einsatzstoffe werden weitere Gase wie Schwefelwasserstoff ( $\text{H}_2\text{S}$ ) und Ammoniak ( $\text{NH}_3$ ) in geringen Mengen gebildet.

In der Natur ist Biogas in größeren Mengen in Sümpfen und in den Mägen von Wiederkäuern anzutreffen. In Biogasanlagen findet die Biogasproduktion in einem sogenannten Fermenter statt. Im flüssigen Medium bilden verschiedene Bakterien in mehrstufigen Abbauprozessen das Biogas, das dann in die Gasphase aufsteigt und in gasdichten Behältern (meist Folien) aufgefangen und gespeichert wird.

Der nutzbare Bestandteil des Biogases ist das Methan. Da Methan brennbar ist, kann es energetisch genutzt werden, beispielsweise zur Energiegewinnung oder zur Erzeugung von Strom durch Verbrennung in einem Blockheizkraftwerk. Die Voraussetzung dafür ist ein Me-

thangehalt des Biogases von mindestens 45 %. Bei einer guten Anlagenführung und sehr fett- und eiweißreichen Substraten kann der Methangehalt bis zu 70 % betragen.



Abb. 1: Fermenter

An dem anaeroben Abbau von organischer Substanz zu Biogas ist eine Vielzahl verschiedener Bakterien mit teilweise sehr unterschiedlichen Ansprüchen an die Lebensbedingungen beteiligt. Der erste Schritt, die Spaltung der höhermolekularen Verbindungen zu organischen Säuren, Wasserstoff und anderen einfachen Verbindungen geschieht durch Bakterien, die sowohl mit

als auch ohne Sauerstoff leben können. Die Methanproduktion selbst als letzter Schritt der Biogasbildung wird von Methanbakterien durchgeführt, die streng anaerob leben und bei der Anwesenheit von Sauerstoff sterben.

Ein Fermenter für die Produktion von Biogas stellt damit eine riesige Gemeinschaft von Lebewesen mit sehr verschiedenen Ansprüchen dar. Ähnlich wie in der menschlichen Gemeinschaft müssen die unterschiedlichen Ansprüche sensibel austariert werden, damit das Zusammenleben gelingt. Kurz gesagt – man muss versuchen, es allen recht zu machen.

Um dieses Problem zu entschärfen, werden oft zweistufige Biogasanlagen gebaut, in denen die gegensätzlichen Phasen der Hydrolyse und Versäuerung und der Methanbildung auf verschiedene Behälter aufgeteilt werden (Fermenter und Nachgärer).

## 2. Technische Mindestanforderungen an Biogasanlagen

Wenn die Umsetzung der organischen Substrate zu Biogas effektiv und stabil erfolgen soll, müssen bestimmte technologische Parameter eingehalten werden. Diese sind in erster Linie Temperaturkonstanz und Verfügbarkeit von Wasser für die Absicherung der Stoffwechselfvorgänge der Bakterien und für die Homogenisierung des Fermenterinhalt.

Optimal für die Biogasbildung sind Temperaturen von etwa 40 °C, d.h. die Fermenter müssen beheizt und isoliert sein. Die Umsetzungsgeschwindigkeit zu Biogas verlangsamt sich bei niedrigeren Temperaturen drastisch, bis die Biogasbildung ganz zum Erliegen kommt. Fermenter, die nur mit Außentemperatur oder, wie in Entwicklungsländern häufig zu sehen, unterirdisch mit der Umgebungstemperatur des Erdreiches betrieben werden, sind nicht effizient. Temperaturen bis maximal 55 °C sind möglich, aber technisch und biologisch schwerer beherrschbar. Zur Hygienisierung der Gärückstände, z.B. bei der Vergärung von Schlachtabfällen kann es notwendig sein, diese nach dem Verlassen des Fermenters bis auf 75 °C zu erhitzen.

Wasser ist üblicherweise bereits als Feuchtigkeit in den Substraten enthalten. Wenn der Trockensubstanzgehalt im Fermenter zu hoch wird, führt dies sowohl zu Problemen mit dem Stofftransport für die Lebensvorgänge der Bakterien als auch zu technischen Problemen mit der Rühr- und Pumpfähigkeit des Fermenterinhalt. Die Folge sind Schwimmschichten aus nicht abgebauten Substraten, die zu einer Reihe von Schwierigkeiten führen können, z.B. zur Verstopfung von Überläufen.

Die Homogenisierung des Fermenterinhalt durch Rührwerke oder durch Pumpen ist neben der Beheizung eine der wichtigsten Voraussetzung für einen stabilen Anlagenbetrieb. Biogasanlagen ohne Rührwerk sind problematisch. Das bereits erwähnte Modell eines unterirdischen Fermenters, in dem der Fermenterinhalt nur durch Verdrängung bewegt wird, kann aus meiner Sicht nicht empfohlen werden, da bei diesem Prinzip auf die Homogenität des Fermenterinhalt keinerlei Einfluss genommen werden kann.

Biogasanlagen stellen ein geschlossenes System dar und müssen dicht sein, damit kein Wasser versickern kann, kein Sauerstoff eindringen kann und im Gegenzug natürlich auch kein Biogas entweichen kann. Das Biogas wird in der Regel in einem Foliensack aufgefangen und gespeichert. Biogasanlagen werden überwiegend kontinuierlich betrieben, d.h. sie müssen regelmäßig gefüttert werden - dadurch fallen auch ständig flüssige Gärückstände an, die in einem ausreichend bemessenen Behälter zwischengelagert werden müssen.



Abb. 2: Gasspeicher

Die Fütterung eines Fermenters sollte in kurzen, regelmäßigen Abständen erfolgen (mindestens stündlich), ohne dass der Fermenter überfüttert wird. Eine Überfütterung würde zur Übersäuerung und nachfolgend zum Absinken des Methangehaltes führen, da die Methanbakterien in einem sauren Milieu nicht arbeitsfähig sind. Den Methanbakterien wird es sozusagen übel und statt wie gewollt Biogas („Wein“) zu produzieren würden dann nur Säuren („Essig“) gebildet, die sehr unangenehm riechen können (z.B. Buttersäure) und für die Biogasproduktion verloren sind.

Wichtig für einen stabilen Betrieb ist außerdem ein möglichst vielfältiger Substratmix, da die Bakterien - wie wir Menschen auch - Spurennährstoffe benötigen. Je vielfältiger der Substratmix, desto geringer die Wahrscheinlichkeit für einen Spurennährstoffmangel.

Biogasanlagen sind eine auf Dauer angelegte Investition, sie sollen möglichst viele Jahre ohne Probleme laufen. In Deutschland wird der Betrieb und die Vergütung für Biogasanlagen über das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) geregelt. Die Vergütung wird nach dem EEG für 20 Jahre garantiert. Dies ist ein Zeitraum, der für die Lebensdauer einer Biogasanlage als Richtwert angesetzt werden kann – dies entspricht also etwa einer menschlichen Generation. An solche Zeiträume sollte demzufolge bereits bei der Planung einer Biogasanlage gedacht werden.

## 3. Nutzbare Substrate für die Biogasproduktion

Generell gilt: je nasser und strukturloser die organischen Substrate sind, desto besser sind sie für die Biogasgewinnung geeignet.

Holz und verholzte Pflanzenteile können prinzipiell nicht für die Biogasproduktion verwendet werden, da das Lignin anaerob nicht abgebaut werden kann. Auch sehr faserige Substrate (z.B. Faserpflanzen) sind ohne eine vorherige Zerkleinerung nicht geeignet, da es schnell zu Schwimmschichten und Verstopfungen kommen kann.

Die Biogasproduktion bietet sich an bei:

- Mist und Gülle von Haustieren in intensiver Haltung
- Schlachtabfällen (Blut, Fette)
- Markt- und Küchenabfällen
- pflanzlichen Abfällen aus der Lebensmittelproduktion wie Marmeladen- und Saftproduktion
- industriellen Abfällen, z.B. bei der Zuckerproduktion
- menschlichen Fäkalien (hygienische Anforderungen beachten).

#### 4. Was muss beim Bau einer Biogasanlage beachtet werden?

- Sind die Substrate ausreichend und jederzeit verfügbar?
- Besteht eine Konkurrenzsituation mit anderen Nutzungsarten (menschliche Nahrung, Tierfutter, Heiz- und Baumaterial wie z.B. bei Rindermist)?
- Wohin mit den Gärrückständen? Der Standort einer Biogasanlage sollte dort sein, wo die Substrate anfallen und die Gärrückstände als wertvoller Dünger ausgebracht werden können (kurze Wege, geschlossene Kreisläufe). Biogasanlagen sind für den innerstädtischen Raum ungeeignet und sollten eher im ländlichen Raum oder am Stadtrand angesiedelt werden.
- Kann das Biogas vor Ort sinnvoll genutzt werden, z.B. für die Warmwasserbereitstellung in dem Betrieb, in dem die Abfälle anfallen?
- Ist die Akzeptanz in der Bevölkerung vorhanden (Hygiene und Geruchsprobleme)?
- Ist qualifiziertes Bedienpersonal verfügbar? Eine Ausbildung zum Mechaniker reicht nicht, es muss auch ein Verständnis für die im Fermenter ablaufenden biologischen und chemischen Vorgänge vorhanden sein. Auch wenn man die Bakterien nicht sieht - es sind Lebewesen, die das Biogas produzieren!
- Als Faustregel für eine gut laufende Biogasanlage gilt: 1/3 Anteil daran hat die Technik, 1/3 die Biologie, 1/3 das Bedienpersonal.

#### 5. Vor- und Nachteile von Biogasanlagen

Vorteile	Nachteile
erneuerbare Energie, die im Gegensatz zu Solar- und Windenergie speicherbar ist	kontinuierlicher biologischer Prozess, dadurch muss die Verfügbarkeit der Substrate ständig gewährleistet sein
energetische Nutzung von organischen Abfällen, insbesondere von nassen und strukturlösen Abfällen (z.B. Schlacht- und Küchenabfälle)	qualifiziertes Bedienpersonal ist unbedingt erforderlich - im Vergleich zu Solar- und Windenergie hoher Arbeits- und Schulungsaufwand für das Personal
Nährstoffgehalt der Gärreste bleibt erhalten, die Nährstoffe sind sogar besser verfügbar, die Humusbildung im Boden wird gefördert	hohe Arbeitsschutzanforderungen, da explosive Gasgemische entstehen können oder giftige Gase freigesetzt werden können
Hygienisierung durch den Gärprozess und weniger Geruchsemission beim Ausbringen der Gärrückstände	evtl. hygienische Probleme bei der Vorratslagerung von Abfällen für die Vergärung
Ersatz von fossilen Brennstoffen für das Kochen - traditionelles Kochen ist möglich, anders als z.B. bei Solar-kochern	Konkurrenzsituation zu menschlicher Nahrung und zu Tierfutter möglich

#### 6. Beispiele für Lösungen, die für Entwicklungsländer geeignet sind

Ein aktuelles Beispiel wird in der vom Fachverband Biogas herausgegebenen Zeitschrift BIOGAS Journal in der neuesten Ausgabe vorgestellt /1/.

Von der Universität Hohenheim wurde ein interessanter Ansatz für Kleinbauern in Äthiopien entwickelt. Es werden zentrale Biogasanlagen propagiert, die ein privater Investor errichtet und betreibt und an den die Kleinbauern aus der Region ihre Substrate liefern – in erster Linie Rindermist. Das Biogas wird in gasdichte Foliensäcke abgefüllt, die jeder Lieferant als Gegenleistung in Form eines „Biogasrucksack“ nach Hause tragen und dezentral zum Kochen oder als Lichtquelle nutzen kann.

Der Rucksack wird etwa 30 € kosten und soll bei pfleglicher Behandlung bis zu zehn Jahre haltbar sein. Weitere Informationen sind bei Katrin Pütz vom Institut für Agrartechnik der Uni Hohenheim, die dieses Modell entwickelt hat, unter der e-mail-Adresse k.puetz@uni-hohenheim.de erhältlich.

Bereits in Entwicklungsländern erprobte Biogasanlagen werden von der Firma BME GmbH in 84325 Wurmansquick unter der Bezeichnung HPTC-Anlage (High Performance Temperature Controlled biogas plant) hergestellt (s. Abbildungen). Eine sehr gute englischsprachige Dokumentation dazu einschließlich eines Konstruktions- und Lageplanes ist unter [www.dnr.de/publikationen/eur/archiv/HPTC.Broschure\\_26.02.08.pdf](http://www.dnr.de/publikationen/eur/archiv/HPTC.Broschure_26.02.08.pdf) zu finden /2/. Die Ansprechpartner für diese Anlagen haben allerdings gewechselt. Die Anlagen werden jetzt von Markus und Andreas Dallinger vertrieben, die unter der e-mail-Adresse [m.dallinger@rottaler-modell.de](mailto:m.dallinger@rottaler-modell.de) oder der Fax-Nummer 08725/967422 erreicht werden können.

Aufgrund der weiterentwickelten Fermenterkonstruktion sind diese Anlagen nun wesentlich leichter zu transportieren und damit für abgelegene Orte ideal geeignet. Sie werden vor Ort montiert und sollen nach dem "Plug and Play"-Prinzip funktionieren. Sie können sowohl Gas zum Kochen bereitstellen als auch elektrische Energie produzieren.

Die verfügbaren Fermentergrößen liegen zwischen 5 - 25 m<sup>3</sup>. Die elektrische Leistung der Anlagen bei einer Fermentergröße von ca. 25 m<sup>3</sup> beträgt je nach Einsatzstoff bis zu etwa 7 kW. Die für die Beheizung des Fermenters benötigte Wärme wird durch Sonnenkollektoren gewonnen. Die Anlagen besitzen ein Rührwerk.

Als Einsatzstoffe kommen viele Arten von organischen Abfällen in Frage. Diese werden zur Inbetriebnahme der Anlage mit Rindermist vermischt, damit eine geeignete Bakterienkultur entsteht. Auch ein laufender Betrieb mit Rindermist ist möglich. Viele der bereits existierenden Anlagen arbeiten mit Schlachthausabfällen. Da ein großer Teil des Fermenterinhalt im Kreislauf gefahren wird, ist die Menge des letztendlich anfallenden Gärrestes sehr gering.

Diese Kleinbiogasanlagen können beispielsweise in größeren Einrichtungen wie Schulen aus Speiseabfällen Biogas zum Kochen erzeugen und damit die Kosten für den Betrieb der Schule nachhaltig senken, da fossile Brennstoffe oft sehr teuer sind. Auch eine gleichzeitige Stromproduktion ist dabei möglich, so dass sich z.B. handwerkliche Betriebe ansiedeln können.

Der Preis konnte durch die verbesserte Bauweise von ca. 35.000 € auf ca. 25.000 € gesenkt werden. Einfluss auf den Preis hat natürlich der Standort, an dem die Biogasanlage aufgebaut werden soll. Bei entsprechender Seriengröße können die Kosten weiter sinken.

## 7. Zusammenfassung

In Deutschland gibt es zurzeit etwa 7.000 Biogasanlagen (Stand: Ende 2011) mit einer elektrischen Leistung von etwa 2.780 MW.

Für diesen Entwicklungsstand fehlen jedoch in Ländern wie Äthiopien aufgrund der klimatischen Bedingungen und der Konkurrenzsituation der Substrate zu menschlicher Nahrung und zu Tierfutter die Grundlagen.

Dennoch ist die Biogasproduktion insbesondere für die energetische Nutzung von nassen und strukturlosen organischen Abfällen sehr interessant. Die Voraussetzung ist, dass die Substrate in ausreichendem Maße anfallen und kontinuierlich zur Verfügung stehen.

Nach dem Gärprozess weisen die Gärrückstände eine gewisse Hygienisierung und eine geringere Geruchsbelastigung auf. Die Eignung als Dünger wird durch den Gärprozess sogar noch verbessert.

In Biogasanlagen sollten als technischer Mindeststandard die Beheizung und Möglichkeiten zur Homogenisierung des Fermenterinhaltens vorgesehen werden, da sonst die Biogasausbeute sehr gering ist und der langfristige Betrieb der Anlage gefährdet wird.

Da die Biogasproduktion ein relativ komplexer und komplizierter biologischer und technischer Prozess ist, muss für die Bedienung der Anlage qualifiziertes Personal vorhanden sein, dass die Anlage kontinuierlich beschickt und überwacht.

### Kontakt:

Dipl.-Ing. MSc. Dorothea Telschow  
Erfurter Straße 46  
07407 Rudolstadt  
dorotheatelschow@web.de

Die Autorin ist seit 10 Jahren in der Biogasbranche tätig. Sie ist Mitglied im Deutsch-Äthiopischen Verein und war bereits 11 Mal in Äthiopien – davon einmal (im Jahr 2005) dienstlich im Auftrag des Vereins Städtepartnerschaft Leipzig-Addis Abeba e.V. zur Förderung von Projekten für die Gewinnung regenerativer Energien.

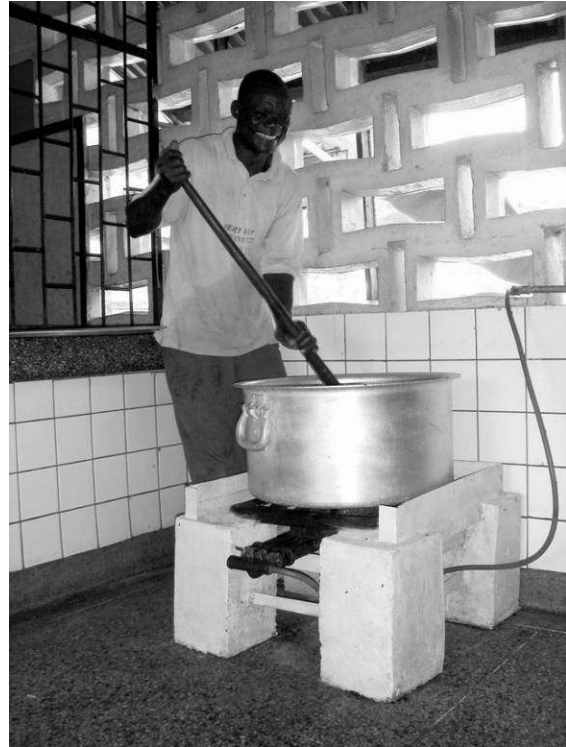


Abb. 3: Kochen mit Biogas

### Literaturverzeichnis:

- /1/ Biogasrucksack: Energie zum Einpacken, BIOGAS Journal 1\_2012, S. 8
- /2/ [http://www.dnr.de/publikationen/eur/archiv/HPTC\\_Broschure\\_26.02.08.pdf](http://www.dnr.de/publikationen/eur/archiv/HPTC_Broschure_26.02.08.pdf), (Google-Sucheingabe „HTPC biogas“ und die dnr-Adresse aufrufen)

## Mehr Windstrom für Äthiopien

### Bernhard Schulte-Kemna

Äthiopiens zweiter Windpark wird momentan in der Nähe von Nazareth gebaut. Das geht aus einer Meldung in der neuesten Ausgabe der Zeitschrift „Neue Energie“ hervor. Mit 34 „Goldwind“ WindKraft-Anlagen (WKA) sollen 51 Megawatt (MW) Leistung installiert werden. In 2006 hatte die GTZ für die äthiopische Regierung eine „Feasibility Study for Windpark Development in Ethiopia“ erstellt, bei der mehrere Standorte durchgerechnet wurden (<http://www.gtz.de/de/dokumente/en-feasibility-study-wind-park-ashegoda-2006.pdf>). Der äthiopische Staat hatte sich als erstes Projekt für den Standort „Ashegoda“ bei Mekele entschieden, der mit insgesamt 120 Ein-Megawatt-Anlagen bestückt werden soll. Zum Zuge kam hier die französische Firma Vergnet, die speziell für unzugängliche Regionen mit beschränkten Straßenverhältnissen WKA's entwickelt hat. Die Anlagen sind so konstruiert, dass sie ohne riesige Schwerlast-Kräne in der Bauphase auskommen.

Die WKA's können hoch gezogen werden – und bei Orkan bzw. Reparatur umgelegt werden. Für den zweiten und dritten Windpark hat sich die chinesische Firma „Goldwind“ beworben und offensichtlich den Zuschlag erhalten.

Die äthiopische Regierung hat außerdem einen 2000-MW-Windplan aufgelegt, der zusätzlich zu den Wasserkraft Großprojekten Stromerzeugungs-Kapazität aufbauen soll und auch die saisonalen Schwankungen zwischen Regenzeit und Trockenzeit ausgleichen helfen soll. Denn der Wind bläst stärker in der Trockenzeit, wenn die Wassermenge geringer ist. Das Windpotential in Äthiopien soll mit durchschnittlichen Windstärken von bis zu 9 m / sec. durchaus gut sein. Problem ist momentan aber noch die Einspeisevergütung. Sie soll anhand von Windgeschwindigkeiten und den regionalen Infrastrukturkosten individuell ausgehandelt werden. Für private Planer, die zukünftig auch willkommen sind, dürfte das aber noch eine große Hürde darstellen.

## Aktivitäten von Äthiopien-Initiativen

### African Village Dire Dawa Hotel – Bamboo Workshop – Children's Home

**Siegfried Koch**

Seit über 25 Jahren bin ich im Horn von Afrika und habe mit verschiedenen Hilfswerken gearbeitet. Die Arbeit mit Hilfswerken hat mich als Vollzeitbeschäftigung nicht ganz befriedigt, da ich auch viele Schwächen des Systems beobachtete. Es kam in mir der Wunsch auf, neue Wege zu suchen, um langfristige Entwicklungshilfe zu leisten. Durch meine einheimische Frau war es mir möglich, eine Aufenthalts- und Arbeitsbewilligung für Äthiopien zu erhalten und somit fing ich an, ein Geschäft aufzubauen. Zuerst versuchten wir etwas mit einem Lastwagen, dann Minibus. Da der Profit davon sehr gering war, entschieden wir uns, ein Hotel in Dire Dawa zu eröffnen.

AFRICAN VILLAGE DIRE DAWA

[www.african-village.net](http://www.african-village.net)

email [africanvillage@yahoo.com](mailto:africanvillage@yahoo.com)

Wir kauften ein Gelände in einem ruhigen Teil in der Nähe des Stadtzentrums. Dort fingen wir mit dem Bau an. Schnell fand ich heraus, dass viele der Arbeiter nie genau arbeiten gelernt hatten und da ich etwas schönes bauen wollte, blieb mir nichts anderes übrig, als die Arbeiter zu trainieren und selber immer Qualitätskontrolle zu machen.

Da unser Hotel nicht groß genug ist, um sich für den Material- und Möbelkauf eine Reise nach China zu leisten, entschied ich mich, Möbel selber zu bauen. Um möglichst preiswerte Holzbearbeitungsmaschinen anschaffen zu können, entschloss ich mich für Bambus als Ausgangsmaterial. Bambusmöbel gefallen mir sehr. Ich organisierte einen Trainer von Addis Abeba und lud die interessierten Arbeiter, die bei mir arbeiteten, ein, den Kurs mitzumachen.



Bis dahin waren Bambusmöbel noch ganz unbekannt in Dire Dawa. Nachdem ich die Grundsätze der Bambusmöbelproduktion gelernt hatte fing ich an, meine eigenen Modelle zu entwickeln. Die Arbeit machte allen Spaß und dadurch, dass ich sehr genau bin und hohe Qualität von den Arbeitern forderte, machten wir schon nach kurzer Zeit qualitätsmäßig hochwertige Möbel. Auch die Zimmerdecken haben wir mit Bambus und Matten gemacht und somit harmoniert es sehr gut mit den Möbeln und wurde sehr schön.

#### BAMBUSMÖBELWERKSTATT

Als die Produktion für das Hotel zu Ende ging, dachte ich, dass wir die Herstellung von Bambusmöbeln als zweiten Geschäftszweig weiter laufen lassen könnten. Die Arbeiter waren auch begeistert davon somit starteten wir. Um von der Regierung Unterstützung zu bekommen, ermutigte ich sie, sich als Kooperative zu registrieren. Die Stadtregierung ist nun sehr stolz auf unsere Kooperative und betrachten sie als Modell. Somit helfen sie uns auch beim Marketing und haben uns zu sehr günstigen Bedingungen eine Werkstatt zur Verfügung gestellt. Die Kooperative hat 10 Mitglieder und sie möchte nun einige weitere Jugendliche aufnehmen, um diese in die Bambusmöbelproduktion einzuführen. Somit konnten wir Arbeitsplätze schaffen und in Menschen investieren, die das Gelernte dann weitergeben und ihren Lebensunterhalt verdienen können.

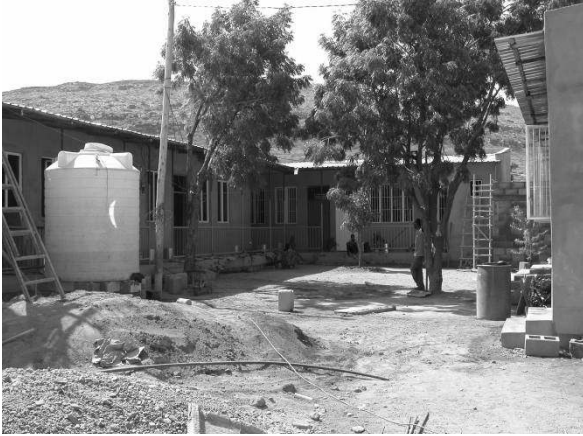


#### KINDERPROJEKT

Schon vor 15 Jahren hatte ich ein Kinderprojekt gestartet für benachteiligte Kinder, die nur eine sehr geringe Chance für eine gute Ausbildung gehabt hätten. Es ist nur ein kleines Projekt mit zwischen 20 – 30 Kindern.

Dieses Jahr konnte ich ein eigenes Gelände dafür kaufen, ein praktisches Haus planen und mit dem Bau beginnen. Die Bauarbeiten sind noch nicht abgeschlossen, aber die Kinder konnten Mitte September schon einziehen. Bis jetzt hatten wir immer Häuser mieten müssen, diese waren auch oft nicht praktisch und es gab immer viele Wechsel. Da wir unsere Kinder auf die lokalen Schulen schicken, leben sie wie die anderen Kinder in der Stadt. Wir versuchen dann unseren Kindern so gut wie möglich zu helfen bei ihrer Ausbildung und konnten ihnen auch speziell mit der Englischen Sprache helfen, so dass sie weit überdurchschnittlich gut Englisch lernten und die meisten von ihnen zu den Klassenbesten zählen. Alle unserer älteren Jungs haben es in die staatlichen Universitäten geschafft, einige haben schon abgeschlossen und Arbeitsstellen gefunden. Da wir viel Wert darauf legen, dass unsere Kinder ohne Suchtmittel

aufwachsen und die meisten von ihnen die Abstinenz davon auch während ihres Studiums an der Uni aufrechterhalten, schließen sie oft mit guten Resultaten ab. Wir versuchen auch immer, ihre Energie konstruktiv zu nutzen und organisieren Fußballtraining und Sommerlager für sie oder unternehmen etwas mit ihnen an den Wochenenden. Wir legen auch sehr viel Wert darauf, ihnen konstruktive Verhaltensweisen beizubringen und brauchen die Bibel als Grundlage dafür.



Bis jetzt lief das Kinderprojekt unter dem lokalen Missionswerk New Life Faith Ministry. Nun sind wir aber dabei, eine NGO dafür zu registrieren und somit werden wir bald unter einem neuen Namen laufen.

Da wir zu wenige Sponsoren hatten, haben wir dieses Jahr nur wenige neue Kinder dazu genommen. Zurzeit haben wir nur noch 17 Kinder, die wir ganz versorgen und noch 13 andere, die wir in ihren Familien unterstützen, damit sie zur Schule gehen können und genug zu essen haben. Wir möchten dieses nun auch für andere Kinder in unserer Nachbarschaft ermöglichen, wenn wir die Mittel dafür erhalten.

Spenden dafür können über folgende Adresse eingezahlt werden:

PartnerAid, Geschäftsstelle  
Bahnhofstr. 71, D-61267 Neu-Anspach  
Fon: +49(0)6081 9128980-0  
Fax: +49 (0) 6081 9128980-9  
E-Mail: [info@partneraid.org](mailto:info@partneraid.org); [www.partneraid.org/de](http://www.partneraid.org/de)  
Konto 1002 333, Taunussparkasse (BLZ 512 500 00)

Stichwort: Kinderprojekt Äthiopien

Andere Zweigstellen von PartnerAid gibt es auch in England, der Schweiz, den USA und den Niederlanden, die man auf der Webpage finden kann.

## Nachrichten

<http://www.faz.net/-quw-6wkwc>

Psychiater in Äthiopien

Die Dämonen werden ausgetrieben

Von LUCIA SCHMIDT

08.01.2012 -In Äthiopien leben psychisch Kranke sozial isoliert, im Land herrschen Ärztemangel und Unkenntnis. Ärzte aus München wollen helfen, traditionelle Heilmethoden mit moderner Medizin zu verbinden. Markos Tesfay ist Psychiater, einer von nur 34 in ganz Äthiopien, einer von dreien außerhalb der Hauptstadt Addis Abeba und der einzige in der 150 000-Einwohner-Stadt Jimma im Westen des afrikanischen Landes. Oft arbeitet er bis tief in die Nacht, um die 26 Patienten auf der psychiatrischen Station der Universitätsklinik in Jimma zu versorgen - und die mehr als 150 ambulanten Patienten, die innerhalb einer Woche zusätzlich zu ihm kommen. ...

<http://www.ertagov.com/>

Solar energy use shows remarkable progress in Ethiopia

05 January 2012

(Asteway Mellese) The Ethiopian government is promoting and installing solar home systems and solar lanterns in the off-grid areas of the country. The country known with 13 months of sunshine, is intensively working to exploit its abundant solar energy. During the five-year Growth and Transformation Plan, the government envisages distributing 150,000 solar home systems and 300,000 solar lanterns along with other alternative energy sources. The Rural Electrification Fund (REF)

which was set up in 2003 under the then Ministry of Mines and Energy executes the solar energy system in the rural parts of the country. Godsbo town, located in the Somali Regional State, is one of the off-grid vicinity in the country which suffered from the absence of electricity for the past many years. Now the town has become beneficiary of the solar home system. The assembling and maintenance works of the solar system has been carried out by the ministry of Water and Energy REF program in the country. Wossenu Areda, Alternative Energy Technology Promotion and Dissemination Director with the ministry explained achievements so far. He said the Ministry is working on quality control, capacity building and awareness creation, among others, in the rural society. The ministry is working to scale up the use of alternative energy in Ethiopia.

<http://www.capitalethiopia.com/>

Cement Factory expansion nearing completion

09 January 2012

The Dire Dawa National Cement Factory Share Company said that expansion project underway at a cost of nearly two billion birr is nearing completion. Project manager Habtamu Tekle said that the factory would produce 45,000 quintals upon the completion of the expansion work. He said 97 percent of the expansion construction and 50 percent of the machinery installation have been finalized. According to him, the project would create one thousand jobs when it enters production phase in the coming four months.

(The Ethiopian Herald)



<http://www.bpb.de/themen/W3IXH9.html>

Bundeszentrale für politische Bildung  
Konfliktporträts - Äthiopien  
Jan Claudius Völkel  
24.10.2011

In Äthiopien sind innerstaatliche und regionale Konflikte eng miteinander verwoben. Eine Hungersnot verschärft seit Sommer 2011 die Situation. Die ethno-politische Föderalisierung hat bislang eher zur Vertiefung ethnischer Grenzen und Zuspitzung der Konflikte geführt. ...

### **Aerosoft unterstützt Projekt in Äthiopien**

10.000 Euro für medizinisches Zentrum  
30.12.2011 Büren-Ahden.

Aerosoft, der nach eigenen Angaben führende Entwickler und Publisher im Simulationsbereich, unterstützt gemeinsam mit der Spendenorganisation "Patenschaften von Mensch zu Mensch" ein neues Hilfsprojekt in Äthiopien. Während eines Besuchs am Paderborner Airport, wo aerosoft im Gewerbepark angesiedelt ist, erklärten die verantwortlichen Organisatoren die Problematik in dem Ort Jimma in Äthiopien im nordöstlichen Teil von Afrika. Vor Ort entstehen derzeit zwei Gebäude, die für die medizinische Versorgung körperlich behinderter Kinder und Jugendlichen zur Verfügung stehen. Eine der Stationen hat bereits ihre Arbeit aufgenommen und die Pflege von bisher 600 körperlich behinderten Kindern und Jugendlichen übernommen. Ein zweites Gebäude befindet sich aktuell noch im Rohbau, der, bedingt durch behördliche Auflagen, schnellstmöglich fertig gestellt werden muss. Sollte dies nicht der Fall sein, sieht der Staat das bereitgestellte Land inklusive aller Bauten als sein Eigentum an. Um das Gebäude fertig zu stellen werden noch Gelder in Höhe gut 16.000 Euro benötigt. Daher hat Aerosoft dieses Projekt kürzlich mit einer Spende von 10.000 Euro unterstützt und wird dazu auch weiterhin Spendengelder zur Verfügung stellen.

<http://www.aethiopien-botschaft.de/index.php>

New AU headquarters indicative of close China-Africa partnership: PM Meles  
2012-01-12

Prime Minister Meles Zenawi said that the new African Union headquarters is a sign of close cooperation between China and Africa. The premier made the remark here on Wednesday January 11, 2012 while visiting the new AU headquarters, which was built by the China State Construction Engineering Corporation (CSCEC). The construction and refurbishment, fully financed by the Chinese government, consumed close to 200 million USD. "The building is indicative of the close partnership between Africa and china," PM Meles said during the visit. He was accompanied by senior Chinese and AU officials, including AUC chairperson Jean Ping. He said the new headquarters is also a manifestation of Africa's and China's keen interest to work together in the years to come. Construction commenced in January 2009 inside the current AU premises. PM Meles said Ethiopia has made a significant contribution for the construction of the headquarters, which rests on more than 11 hectares of land. "The Ethiopian government has granted 130,000 sqm of land for free, exempted taxes on materials imported for the construction of the building as well as worked with AU to lobby the Chinese government to build the headquarter," said the premier. The 20-storey complex, which will be inaugurated on January 28, 2012 during the 18th AU Summit, comprises a 2,500 person-capacity conference center, briefing room, media center, shops and libraries. Hu Jintao, president of China, is expected to arrive in Addis Ababa for the official inauguration. (WIC)

<http://www.capitalethiopia.com/>

Adama Wind Power Project Moving Ahead  
09 January 2012

Adama Wind Power Project construction, located 95 kilometers east of Addis Ababa, is said to be progressing well. The project that was launched on June 14, 2011 is expected to end within one year time. Currently 17 wind turbine towers have been installed by the contractor Hydrochina-CGCOC a joint venture of two Chinese companies. With an installed capacity that can generate 51 mega watts, the project will have a total of 34 turbines laying on an area of about 12,428 square meters. The project is financed by Chinese Preferential Buyer Credit through China EXIM Bank.

## Links

[http://www.zeitschrift-peripherie.de/124\\_03\\_engels-u-dietz.pdf](http://www.zeitschrift-peripherie.de/124_03_engels-u-dietz.pdf)

Bettina Engels & Kristina Dietz - FU-Berlin - Nov. 2011  
Land Grabbing analysieren: Ansatzpunkte für eine politisch-ökologische Perspektive am Beispiel Äthiopiens  
Beitrag aus: PERIPHERIE; 124: Land - Konflikt, Politik, Profit

156 Seiten 10,50, ISBN: 978-3-89691-829-1

[http://www.i-sis.org.uk/Biogas\\_Plant\\_or\\_Smallholder\\_Farmers\\_in\\_Ethiopia.php](http://www.i-sis.org.uk/Biogas_Plant_or_Smallholder_Farmers_in_Ethiopia.php)

Biogas plants provide organic fertilizer and sustainable energy to increase crop yield and supply households with clean safe energy

Sue Edwards with Fentaw Ejigu and Hailu Araya from Institute of Sustainable Development

07.12.2011

<http://www.snvworld.org/en/aboutus/news/Pages/NewsPage1104002.aspx>

Households in Ethiopia to access credit for biogas digesters

Friday, April 15, 2011

[http://www.adama-university.net/index.php?id=644&tx\\_mininews\\_pi1/showUid=188&cHash=266c916fea/](http://www.adama-university.net/index.php?id=644&tx_mininews_pi1/showUid=188&cHash=266c916fea/)

... SNV Ethiopia in its part in addition to providing technical experts it will support ASTU to link and liaise effectively with National and Regional Biogas Coordination Units (NRBCU) and TVETs in Addis Ababa and in the four regional states. The specific purpose of the agreement is to enhance the implementation of the National Biogas Program of Ethiopia (NBPE) through TVET capacity strengthening to train and produce qualified masons, supervisors, Biogas Construction Enterprises (BCE) and appliances manufacturers for the NBPE....

<http://www.tropentag.de/abstracts/abstracts.php?showtime=0&noid=1>

Tropentag, October 5-7, 2011, University of Bonn, Bonn

Scientific Presentations - Papers and Posters

Improving Household Energy Systems in Rural Ethiopia:  
A Comparative Study of Traditional Energy Sources and Biogas.

<http://www.tropentag.de/abstracts/full/614.pdf>

Biogas as Business – Biogas Transport Technology and Economic Concept for Developing Countries

Katrin Pütz<sup>1</sup>, Araya Asfaw, Bilhat Leta, Joachim Müller

University of Hohenheim, Department of Agricultural Engineering, Tropics and Subtropics Group, Germany; Horn of Africa Regional Environment Centre, Ethiopia

<http://www.flyethiopian.com/en/travel/inflight/magazine.aspx>

Oct-Dec 2011:

*The Tribes of the Omo:*

The Omo Valley is home to many tribes, a place of beauty, culture and pristine natural environment.

*Energising a Renaissance:*

Once complete the proposed Grand Ethiopian Renaissance Dam will rank among the 10 largest hydroelectric dams in the world and by far the largest in Africa.

<http://www.capitalethiopia.com>

26.12.2011 - Addis Ababa Light Railway project starts

The Chinese company China Railway Eryuan Engineering Group Co. Ltd. (CREEC) has been awarded the 37.381km Addis Ababa light rail transit project and has already started work.

The railway stretches mainly from Defence Forces Hospital to Ayat Village, which is 17.26km, with other tracks that will lead from Meskel Square to Kality (16.246km)

and the 3.875km rail line from Lideta to Menilik Square. The Chinese Corporation has also started construction activities around Ayat Village.

The Addis Ababa light rail transit project also designed by CREEC is expected to be financed 60% by the Chinese government and 40% from the coffers of the Ethiopian government.

The 37.381km Addis Ababa light rail transit project is estimated to cost over USD 400m and is scheduled to be completed in two years.

<http://www.capitalethiopia.com>

26.12.2011 - Geo-Thermal Project costs USD 270m

The 70 MW- Aluto Lango undertaking located in the Rift Valley is being financed by development agencies from Japan, France, Germany, and the World Bank; although Ethiopia is looking for a fully dedicated financial source. Currently the project produces 7.3 MW.

<http://www.bfm.admin.ch/content/dam/data/migration/laenderinformationen/herkunftslanderinformation/en/afrika/ber-ffm-ETH-SOM-d.pdf>

D-A-CH Kooperation Asylwesen Deutschland – Österreich – Schweiz

Bericht zur D-A-CH Fact Finding Mission Äthiopien/Somaliland - Mai 2010

<http://www.dw-world.de/dw/article/0,,15493931,00.html>

08.11.2011 - Hunger-Frühwarnsystem folgenlos?

Der Hunger am Horn von Afrika ist eine Katastrophe mit Ansage. Schon 2010 hatten Wissenschaftler vor der Krise gewarnt. Die Staatengemeinschaft leistet sich ein teures Frühwarnsystem. Aber sie ignoriert die Ergebnisse.

<http://www.fews.net/ethiopia>

Famine Early Warning Systems Network

<http://diepresse.com/home/panorama/welt/701382/pri-nt.do>

15.10.2011 -- Die Presse

„Schändliche Tradition“: Die verheirateten Kinder von Äthiopien

Weltweit wird jedes dritte Mädchen als Minderjährige zur Heirat mit einem meist älteren Mann gezwungen, weil es die Tradition gebietet. Zu Besuch bei früheren Kinderbräuten in Äthiopien.

<http://www.nzz.ch/nachrichten/panorama/weihrauch-koennte-knapp-werden-1.13867777.html>

25. Dezember 2011 -- NZZ Online

Weihrauch könnte knapp werden

Wissenschaftler zeigen sich besorgt über den Zustand der Harz liefernden Bäume

<http://www.ftd.de/politik/international/:sieben-milliarden-menschen-abtreibung-soll-aethiopiens-bevoelkerungsexplosion-stoppen/60122391.html>

30.10.2011 - Financial Times Deutschland

Abtreibung soll Äthiopiens Bevölkerungsexplosion stoppen

In 40 Jahren ist die Einwohnerzahl um das Vierfache gewachsen - Addis Abeba zieht die Notbremse: Ein für das konservative Land ungewöhnlich liberales Abtreibungsrecht scheint ein Weg zu sein, mit den zu hohen Geburtenzahlen umzugehen

<http://www.mrn-news.de/news/mannheim-livemusik-leckerer-und-liebevolle-hilfe-auf-dem-mannheimer-weihnachtsmarkt-am-wasserturm-hat-tradition-50941>

15.11.2011

Seit 15 Jahren ist der Mannheimer Förderverein für Selbsthilfeprojekte in Äthiopien aktiv und unterstützt zum Beispiel eine Grundschule in Dejen sowie verschiedene Werkstätten: Behinderte Menschen stellen zum Beispiel Kissen und Schals her, die von den Vereinsmitgliedern auf eigene Kosten nach Mannheim exportiert und hier verkauft werden. Der Verkaufserlös kommt Waisenkindern zugute, die in Familien untergebracht sind und Schulsachen und Unterrichtsmaterial bekommen. Zusätzlich zum Kunsthandwerk aus Äthiopien wird GEO-Kaffee verkauft, der in den Regenwäldern Äthiopiens wild wächst und von Kaffeebauern mit Strickleitern geerntet wird.

## Bücher

### "Unser Kalender funktioniert nicht mehr!"

**Ernährungssicherung und Anpassung im Zeichen des Klimawandels: Ein Fallbeispiel von Agro-Pastoralisten in Südäthiopien**

von Julia Pfitzner

TB, 194 S., € 29,00, 2011, ISBN-10: 386573619X,

wvb Wissenschaftlicher Verlag Berlin; 1. Aufl. Juli 2011

Der Klimawandel wird von Akteuren unterschiedlich wahrgenommen und bewertet. Die Menschen versuchen sich in ihrer Lebenssicherung an die Veränderungen anzupassen - oder auch nicht. Ausgehend von der emischen Perspektive der Nyangatom bezieht sich die Arbeit beispielhaft auf eine agro-pastorale Gruppe im Süden Äthiopiens. Es wird deutlich, dass Anpassung an den Klimawandel zutiefst sozio-kulturell eingebettet ist und nicht ohne eine intensive Betrachtung der Lebensgestaltung nachvollziehbar wird. Es besteht großer Forschungsbedarf, den Klimawandel in seiner lokalen, kontextspezifischen Artikulation besser zu verstehen. Die vorliegende Arbeit begegnet dieser Herausforderung und verknüpft das Fallbeispiel anschaulich mit aktuellen Konzepten der geographischen Entwicklungsforschung, insbesondere dem Zusammenspiel von Anpassung und Bewältigung sowie der Frage von Transformation und Resilienz.

### Schweifgebiete:

#### Festschrift für Ulrich Braukämper

Hrg: Alke Dohrmann, Dirk Bustorf, Nicole Poissonnier

346 S., € 34,90, ISBN-10: 3643102097

Lit Verlag; 1 Aufl. 2010

In dieser Festschrift für den Göttinger Ethnologie-Professor Ulrich Braukämper präsentieren 29 Autoren den Leserinnen und Lesern aktuelle Themen der Religions-, Sozial- und Politikethnologie, der Museumsethnologie und Feldforschung sowie der Archäologie und Geschichte. Neben dem regionalen Schwerpunkt Äthiopien als einem der Hauptforschungsfelder von Ulrich Braukämper sind weitere Länder Afrikas, Asiens und Südamerikas vertreten. Das Buch bietet einen Überblick über die vielfältigen Facetten ethnologischen Forschens und zeigt Chancen für interdisziplinäre Verknüpfungen auf.

### The Politics of Ethnicity in Ethiopia

**Actors, Power and Mobilisation under Ethnic Federalism**

by Lovise Aalen

<http://www.brill.nl/politics-ethnicity-ethiopia>

65.00, ISBN 13:9789004207295, ISSN: 1568-1203

Publication year: 2011

Most governments in Africa, seeing the political mobilisa-

tion of ethnicity as a threat, have rejected the use of ethnic differences as an explicit basis for political representation. The one prominent exception is Ethiopia, which since 1991 has imposed a system of ethnic-based federalism that offers each ethnic group the right of 'self-determination'. This book provides a detailed empirical study of this system at work in the complex multiethnic environment of southern Ethiopia. It finds that ethnic self-rule, in combination with the power politics of an authoritarian regime, has produced both intended and unintended outcomes. While arguably easing large-scale ethnic conflicts, it has led to 'ethnification' of local socio-economic disputes and to sharper inter-ethnic and intra-ethnic divides, often to the disadvantage of historically marginalised groups.

### **Ursachen für den eritreisch-äthiopischen Grenzkonflikt: Eine historisch-politische Analyse**

von **Sascha Kienzle**

148 S.: €25,90, ISBN-10: 3862470814. ISSN: 1568-1203

Der Andere Verlag; Dezember 2010

Von 1998 bis 2000 herrschte zwischen Eritrea und Äthiopien der grausamste zwischenstaatliche Krieg, den Afrika seit Ende des Zweiten Weltkrieges gesehen hatte. Dieses Buch untersucht, inwieweit dieser Krieg, wie von den Konfliktparteien dargestellt, auf einen Grenzkrieg reduziert werden kann. Um das komplexe Bild über die Konfliktstrukturen der einstigen Bruderstaaten möglichst objektiv und aus einer neutralen Position aufzuzeigen, wird der eritreisch-äthiopische Grenzkonflikt aus seiner historisch-politischen Einbettung heraus analysiert. ... Im Gegensatz zu den meisten Werken über den eritreisch-äthiopischen Grenzkonflikt gelingt es dem Autor, weder Partei für eine Seite zu ergreifen, noch eine emotionale Position einzunehmen. Daher kann dieses Buch jedem wärmstens empfohlen werden.

### **Lore Trenkler. Die Köchin Haile Selassies**

**Erinnerungen 1960-1975**

von **Rudolf Agstner**

215 S., € 38,00, ISBN-10: 3447064471

Harrassowitz-Verlag; Juni 2011

Die Österreicherin Lore Trenkler (Berlin \*1914 Wien †2002) war seit 1956 Diätküchenleiterin an der Kerckhoff-Klinik in Bad Nauheim, als sie 1960 der Ruf erteilte, am Kaiserhof in Addis Abeba die Stelle der Diätköchin von Kaiserin Menen (†1962) zu übernehmen. Danach war sie bis zum Sturz von Kaiser Haile Selassie I. 1974 Köchin des Löwen von Juda im kaiserlichen Jubilee-Palace von Addis Abeba und bekochte den Kaiser nach seiner Absetzung und Verhaftung bis zu seiner Ermordung im August 1975. Lore Trenklers für die Verwandten in Wien verfassten und von Rudolf Agstner, dem ehemaligen österreichischen Botschafter in Äthiopien, edierten Erinnerungen geben einzigartige Einblicke in Arbeit und Leben am äthiopischen Kaiserhof in Addis Abeba und Asmara (heute Eritrea).

Dazu zählen ebenso fremde Staatsbesuche bei Kaiser Haile Selassie I. wie auch offizielle Reisen mit dem Kaiser durch sein Reich. Lore Trenklers Schilderungen vom Leben in der deutschen Kolonie und von Ausflügen im Lande spiegeln nicht nur den Hauch des Exotischen und Geheimnisvollen, der Äthiopien damals wie heute anhaftete, sondern zeigen auch die Fortschritte des Landes in den letzten 50 Jahren.

### **Die wunderbare Welt der äthiopischen Kreuze**

von **Andreas Vossberg**

67 S., € 7,50, ISBN-10: 3937129499

Edition Hagia Sophia Verlag; 1. Auflage März 2011

Kreuze wurden bereits seit dem 4. Jh., als zur Zeit der aksumitischen Dynastie unter dem Patriarchat von Alexandria das Christentum seinen Weg nach Äthiopien fand, in unterschiedlichsten Formen verwendet. Schon früh prägte das Kreuz die Münzen des äthiopischen Reiches. Reichtum an Form und Stil verband sich mit einer Vielzahl von Verwendungsmöglichkeiten: in der Architektur, der Buchmalerei, an Gewändern und auf Ikonen. Selbst als Tätowierungen, finden die unterschiedlichen Kreuze noch heute Eingang in die christliche Kultur des Landes. Es ist offenbar ein Charakteristikum der äthiopischen Kunst und vor allem der äthiopischen Kreuze, dass ihre besondere Bedeutung weniger auf der Schaffenskraft individueller Künstler beruht, sondern viel mehr auf der Anonymität, Naivität und Kreativität des ganzen christlichen Volkes.

Umfangreiche Studien, Reisen und Begegnungen mit den Menschen des Landes boten dem Autoren die seltene Gelegenheit, geschichtliche Hintergründe und kunsthandwerkliches Material zusammenzutragen und dadurch tief in die Welt der äthiopischen Kreuze einzutauchen. Ziel dieser Publikation ist es nicht, ein umfassendes geschichtlich-wissenschaftliches Werk über dieses sagenhafte Land zu vermitteln, sondern vielmehr dem geeigneten Leser in Wort und Bild einen Einblick in die wunderbare Welt äthiopischer Kreuze zu geben. Eine Welt, die einerseits so anders ist als jene Europas, die aber dennoch eine starke Verbindung hat, die alle kulturellen, soziologischen und ökonomischen Unterschiede in den Hintergrund drängt: den tief, auf christlicher Tradition fußenden Glauben, den die Apostel diesem Volk brachten.

### **Ich reise für mein Leben gern: Zurück zu den Wurzeln: Äthiopien**

von **Gertraud Wild**

196 S., € 11,95, ISBN-10: 385040143X

Vindobona Verlag; August 2011

Die Autorin und ihr Sohn reisen gemeinsam in Äthiopien. Das Land wird zu einem Platz der Begegnung mit Menschen in ihrer hohen, gelebten Spiritualität, ausgedrückt in uralten, künstlerischen Darstellungen in Bezug auf Bauten, Malereien, Zeremonien und Riten. Die Schönheit des kargen, äthiopischen Hochlandes, die Einfachheit und Genügsamkeit der Menschen, die Mühseligkeit ihres Alltags wird eine Rückkehr zu den Wurzeln des

Lebens. Eingetaucht in diese Welt, erleben Mutter und Sohn auf ihrer Wanderung von Dorf zu Dorf diese großartigen Menschen und ihre Kultur. Doch diese Idylle wird auch von Herausforderungen begleitet. Armut, Elend, Aberglaube, aber auch persönliche Herausforderungen wie eine Bienenattacke, ein giftiger Spinnenbiss und eine schwierige Gruppenkonstellation verlangen die Rückverbindung zum eigenen Sein.

### **Reisehandbuch Äthiopien - Reiseführer von Iwanowski**

von Heiko Hooge

500 S., € 22,95, ISBN-10: 3861970287

Iwanowski - Verlag; Januar 2012

Äthiopien, am Horn von Afrika gelegen, ist etwa dreimal so groß wie Deutschland und neben Lesotho das höchstgelegene Land Afrikas. Der Norden fasziniert durch seine christlich-orthodoxe Hochkultur hier begann das Christentum. Die Felskirchen von Lalibela und der Fundort des über drei Millionen Jahre alten Hominiden-Skeletts Lucy gehören zum UNESCO-Welterbe. Eine Reise durch den Süden ist eine abenteuerliche Begegnung mit vielen indigenen Völkern und ihren jahrhundertalten Gebräuchen. Äthiopien ist kein touristisch strukturiertes Reiseland wie etwa Südafrika. Der Reisende lernt ein authentisches Land kennen mit einer grandiosen Natur und einer stolzen, gastfreundlichen Bevölkerung. Reisen in Äthiopien sind für Neugierige geeignet, die Lust auf Entdeckungen und keine Angst vor eventuell notwendigen Improvisationen haben. Für Individualisten und Afrika-Kenner: Äthiopien ist eines der neuen Trendziele.

Fünf ausführliche Routenbeschreibungen durch die schönsten Landesteile. Für Individual- und Studienreisende: Viele Karten und Hintergrundinformationen.

### **Urban Land Use Planning and Management in Ethiopia:**

**Planning and Management of Urban Land Use in a Newly Emerging Regional Town of Arba Minch, Southern Ethiopia**

by Engida Esayas Dube

140 S., € 59,00, ISBN-10: 3639323432

VDM Verlag Dr. Müller; Januar 2011

The book examines the urban land use planning and management practices and problems in a newly emerging regional town of Arba Minch, Southern Ethiopia. Unlike many other towns of Ethiopia; Arba Minch was fortunate to have land use plans right from its establishment in 1950s, which were aimed at guiding its growth and expansion. Situated between the two major rift valley lakes of Abaya and Chamo, having an excellent natural scene, its growth and expansion was not adequately guided by these plans. This was due to capacity constraints, vague institutional and legal frameworks, top-down planning process and less regard for community participation. In effect, informal land transactions, expansion of squatters in topographically unsuitable parts of the town, illegal land occupation and land specu-

lation and land use conflicts appeared to be the problems of land management in the town. SWOT analysis of the study has identified the opportunities and challenges of land use planning and management in Arba Minch town.

### **Land Management Decisions, Agricultural Productivity, and Rural Income**

**The Case of Eastern Highlands of Ethiopia**

by Mengistu K. Aredo

154 S., € 28,00, ISBN-10: 3823616056

Margraf Verlag Dezember 2010

Land degradation is among the major problems threatening productivity growth especially in developing countries where agriculture remains the largest sector in the economy. Ethiopia is among the Sub-Saharan countries which are reported to suffer severe land degradation. Reversing the deterioration of crop productivity resulting from land degradation, and ensuring adequate food supplies to the fast growing population is a formidable challenge in the country. Effective decisions against poverty, household food insecurity, and land degradation require, among others, a careful assessment of the complex relationships among land management strategies, agricultural productivity, and rural income levels. This book systematically addresses these linkages and factors affecting components of the linkages. It uses data collected from Eastern Highlands of Ethiopia and employs advanced econometric tools which are beyond single equation regressions. Important results include a negative reciprocal relationship between fertilizer and manure applications; interdependence of the seemingly unrelated intercropping and conservation tillage; the difference in decisions on adoption of stone-terraces and on the amount of labor devoted for that; positive effect of terraces on per capita income and insignificant effect of income on adoption of terraces; and many others. The book finally highlights important policy implications.

### **Rückkehr nach Missing**

**Originaltitel: Cutting for Stone**

von Abraham Verghese

Roman, 771 Seiten, ISBN: 3458357009

Insel Verlag 2009

Marion und Shiva Stone werden Mitte des 20. Jahrhunderts als siamesische Zwillinge in einer äthiopischen Missionsstation von einer indischen Nonne geboren. In diesem einen kurzen Satz sind bereits eine große Zahl an Geschichten und Hintergründen verborgen, die diesen Roman für mich so außergewöhnlich fesselnd macht. Doch der Autor zeigt hervorragende Qualitäten und schafft es, diese seltsame Ausgangslage als grandiosen Auftakt des schönsten Romans werden zu lassen, den ich seit Langem gelesen habe.

Die Mutter der Zwillinge überlebt die Geburt nicht. Der vermutliche Vater, Thomas Stone, der Wunderchirurg der Missionsstation, lässt sie zurück in Obhut einer weiteren indischen Ärztin, Hema, und verschwindet für lange Zeit aus dem Leben der neuen kleinen Familie.

Die zusammengewürfelte Familie, die sich um die Zwillinge herum gruppiert, rekrutiert sich aus den weiteren Bewohnern der Missionsstation. Wobei der Missionsgedanke dieser Station von der Oberin sehr moderat behandelt wurde – kein Wunder, denn wie sollte man das Christentum ausgerechnet in einem Land verbreiten, in dem eine der ältesten christlichen Kulturen lebendig ist? Unter Kaiser Haile Selassie sollte die medizinische Versorgung und auch das Schulsystem weiter ausgebaut werden - und in Indien fanden viele hervorragend ausgebildete Ärzte und Lehrer keine angemessene Beschäftigung und kamen daher in großer Zahl ins Land.

Neben einer Geschichte des Rückblicks auf die beeindruckende Geschichte eines Landes, mit dem man heutzutage fast nur Katastrophenmeldungen verbindet, wird auch Zeitgeschichte lebendig erzählt. Das Schicksal der Zwillinge und ihrer Umgebung ist eng verwoben mit der des Landes, mit den zunehmenden Repressalien, dem Abnehmen von Haile Selassies Ansehen und mit Putschversuchen.

Die Politik ist auch dafür verantwortlich, dass Marion das Land eines Tages überstürzt verlassen muss, ebenso wie es Jahre vor ihm sein Vater getan hatte. Auch sein Ziel sind die Vereinigten Staaten und eine medizinische Karriere. Darin verwoben ist die Geschichte der beiden Brüder, deren anfangs telepathische Nähe sich zu einem Verrat entwickelt, der die Familienkonstellation nachhaltig erschüttert.

Es ist fast unmöglich, die Fülle der Einzelfäden dieses Romans wiederzugeben, und gleichzeitig zu vermitteln, dass er dennoch den roten Faden, der durch das gesamte Buch führt, niemals aus den Augen verliert.

Ich bin in diesen Roman eingetaucht, wie es mir lange nicht mehr mit einem Buch gegangen ist, habe mich einerseits vom Zauber gefangen nehmen lassen, den vor allem der äthiopische Schauplatz ausübte, bin in die Zeitgeschichte eingetaucht, habe auch die vielen medizinischen Details mit Interesse gelesen, weil sie nie langweilig oder trocken wiedergegeben wurden - kurzum, ich bin von diesem Buch begeistert.

Mich faszinierte ein Erzähler, der sich Zeit lässt, seine Geschichte langsam zu entwickeln und der es schafft, trotz aller Ausführlichkeit nicht zu langweilen.

#### Der Autor

Abraham Verghese wurde als Sohn indischer Eltern in Äthiopien geboren. Er wuchs in der Nähe von Addis Abeba auf und studierte Medizin. Nach seiner Übersiedlung in die USA arbeitete er als Arzt, unter anderem in einer Klinik für Aids-Patienten, zu einer Zeit, in den achtziger Jahren, als noch wenig für sie getan werden konnte. Über diese Erfahrung schrieb er sein erstes Buch, *My Own Country. A Doctor's Story*, das in den Vereinigten Staaten zum Bestseller wurde. Ein zweites, ebenfalls erfolgreiches Sachbuch folgte: *The Tennis Partner. A Story of Friendship and Loss*, eine intime Auseinandersetzung mit der Drogensucht eines Freundes und den dunklen Seiten des ärztlichen Berufes. ...

**Georg Kopf**

(verändert nach einer Rezension von Birgit Zorn, veröffentlicht in [www.amazon.de](http://www.amazon.de) am 25.08.2009)

## Verschiedenes

### Unterstützung für Asnakech

In unseren Infoblättern vom November 2010 hatte ich um Spenden zur Unterstützung von Asnakech Feyesa gebeten. Asnakech hat mindestens 30 Jahre für den DED als „mamite“ im „Teacher-House“ (heute das Gästehaus) gearbeitet und Generationen von Entwicklungshelfern haben Ihre Gastlichkeit und Hilfsbereitschaft sicher noch in guter Erinnerung. Seit einigen Jahren ist Asnakech schwer erkrankt. Die Erstellung einer verlässlichen Diagnose und eines sich daraus abzuleitenden Behandlungsplanes erwiesen sich als extrem zeitaufwändig. Die Kosten für diese Behandlung sind so hoch, dass sie weit jenseits der finanziellen Möglichkeiten von Asnakech und ihrer Familie liegen. Daher mein Spendenaufruf im November 2010. Die Spendenbereitschaft der DÄV-Mitglieder war erfreulich hoch. Dafür möchte ich allen Spendern herzlich danken. Zusammen mit der finanziellen und aktiven Unterstützung von Entwicklungshelfern vor Ort und von Seiten des DED ist die weitere Behandlung zunächst erst einmal gesichert. Wie es Asnakech derzeit geht und wie die Spendenmittel bisher verwendet wurden, darüber berichtet die Entwicklungshelferin Romina Kochius, die sich im letzten Jahr intensiv um Asnakech gekümmert hat.

**Eggert Götsch**

Liebe Spenderinnen und Spender,

wir erhielten einen Brief von Asnakech, mit dem sie sich bei Euch bedanken möchte. Außerdem wünscht Euch Asnakech alles Gute für die Feiertage und ein gutes neues Jahr. Asnakech geht es gerade vergleichsweise gut: Ihre Schmerzmittel helfen ihr, und ihre Krebserkrankung schreitet nur langsam voran. Damit gewinnen wir Zeit für die Suche nach dem Primärtumor, denn die Bestimmung der Krebsart ist langwierig. Mit Hilfe eines deutschen Wirbelsäulen-Spezialisten, der alle zwei Monate für einige Tage in Addis ist, konnten wir mehrere Typen bereits ausschließen, und ihr geht es im Moment so gut, dass auch der Bauchspeicheldrüsenkrebs ausscheidet, den ein Onkologe bereits bestimmt zu haben glaubte; letzteres ist eine besonders gute Nachricht, denn der wäre schnell und sehr aggressiv verlaufen. Der deutsche Arzt hat nun noch einmal ein paar Untersuchungsergebnisse für eine Rücksprache mit Kollegen und Kolleginnen mit nach Deutschland genommen, da einige Merkmale ihrer Erkrankung so untypisch sind, dass es sich wohl um einen sehr seltenen Krebs handeln muss. Für seinen nächsten Besuch hat er angekündigt, bei Bedarf auch noch bestimmte Proben für Untersuchungen nach Deutschland mitzunehmen. Asnakech ist recht gefasst, und wir haben die Hoffnung, zwar langsam, aber behutsam der Diagnose des Primärtumors näher zu kommen, die dann hoffentlich eine gezielte Therapie ermöglichen wird.

Und hier ein kurzer Überblick über den Spenden- und Kostenstand:

Wir haben am Ende 3674,00 Euro aus Euren Spenden zusammengetragen und gegenwärtig 11.069,50 Euro für ihre Behandlung ausgegeben. Damit haben wir noch 2920,00 Euro und von unserem letzten Umtausch 6050,31 Euro übrig. Auf Anfrage können wir Euch auch die Excel-Tabelle zukommen lassen, in der wir die Spenden und Ausgaben zusammenhalten. Bei den gegenwärtigen Ausgaben reicht es noch ein ganzes Weilchen, aber mit einer Diagnose oder dem möglichen Kollabieren eines Wirbels können die Ausgaben auch kurzfristig schnell in die Höhe schießen. Deswegen freuen wir uns auch weiterhin über das Angebot von einigen von Euch, im Bedarfsfall noch mal auf Euch zukommen zu können.

Und last but not least:

Heinz Redlin, der sich mit Romina in den letzten Monaten um Asnakech gekümmert hat, ist vor kurzem nach Deutschland ausgewandert. Ihm gilt besonderer Dank nicht nur von Asnakech, sondern auch von Romina für das gemeinsame Betreuen von Asnakech. Außerdem freuen wir uns, dass sich unsere neue Kollegin Annette Ballhorn bereit erklärt hat, Asnakech durch den Medizin-Dschungel zu begleiten. Wir waren immer froh, uns zu zweit um sie zu kümmern, denn Dienstreisen z. B. machen es für eine einzelne Person manchmal schwer, etwa einen nur für wenige Tage anwesenden Spezialisten aus dem Ausland abzuspannen. Annettes Zusage ist ein

besonderer Glücksfall, da sie als Ärztin den Prozess der Diagnose und medizinischen Betreuung besser einzuschätzen weiß. Manchmal mussten wir auf die medizinisch Qualifizierten unter Euch zugekommen, weil wir Schwierigkeiten damit hatten, wie eine ärztliche Aussage zu interpretieren und welcher nächste Schritt zu tun sei - ein Dank noch mal für diese Unterstützung, und danke an Annette für Deine Bereitschaft, mit einzusteigen! Soweit die letzten Neuigkeiten aus Addis Abeba von und zu Asnakech.

Wer ihr übrigens schreiben möchte, kann das gerne an die unten angegebene Adresse tun. Es sollte aber auf Briefen und Postkarten Rominas Name mit angegeben werden, denn in der fusionierten GIZ kennen Asnakech nur noch wenige - Post nur an ihren Namen könnte deshalb aussortiert werden.

Euch allen wünschen wir schöne Feiertage und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Romina Kochius, Alexander Otto (MA-Sprecher)

Romina Kochius, Gender Advisor  
GIZ Office Addis Ababa  
Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH  
P.O. Box 12631, Addis Ababa, Ethiopia  
M +251-(0)922 138867; F +251-(0)11 5180253  
E romina.kochius@giz.de; www.giz.de/ethiopia

## Press Review

### Extracts from ETHIOPIA Seven Days Update<sup>6</sup>

compiled by  
Harmen Störck

#### - Conflict with Eritrea -

Eritrea's government accused neighboring Ethiopia of jamming its satellite broadcasts and threatened to take legal action, the Information Ministry said. Ethiopia has been warned by the Arab Satellite Communications Organization that the interference is illegal, the Asmara-based ministry said. Ethiopian government spokesmen Bereket Simon and Shimeles Kemal didn't answer calls to their mobile phones seeking comment (*Bloomberg, Jan. 11*).

The UN Security Council has toughened sanctions against Eritrea after its East African neighbors accused it of continuing to provide support to Islamist militants. The resolution requires foreign companies involved in Eritrea's mining industry to ensure that funds from the sector are not used to destabilize the region. Thirteen council members voted for the resolution and two abstained. East African nations had called for tougher sanctions after a UN report found that Eritrea continued to support al-Shabaab and other armed groups in Somalia (*BBC, Dec. 6*).

<sup>6</sup> Waag Communications News Digest Service, Addis Ababa

#### - Conflict in Somalia -

Ethiopian government officials vowed Jan. 2 to hold a key Somali town that Ethiopian troops wrested from al-Shabaab over the weekend, as the Islamist militant group was said to be massing its troops on the outskirts. The Ethiopian troops' seizure of Beledweyne on Dec. 31 was another blow to al-Shabaab, which recently ceded ground in Mogadishu to Ugandan and Burundian troops fighting under the authority of the African Union mission in Somalia. Ethiopian troops are working independently of the mission, known as Amisom. - Sebsebe Bade, a spokesman for Ethiopia's Ministry of Foreign Affairs, said he expects this incursion to be more successful than the previous one, both in fighting al-Shabaab and in helping stabilize the Somali government enough to establish itself more firmly in Mogadishu (*African News, Jan. 2*).

The Ethiopian Ministry of Foreign Affairs has disclosed its agreement to send troops again to Somalia in response to a request submitted to it by IGAD. An official request to that effect was made at last week's IGAD Summit. The request asked that Ethiopia once again take part in the campaign to destroy the terrorist activity of Al-Shabaab. Foreign ministry spokesman Ambassador Dina Mufti told that Ethiopia has accepted the request to provide all the needed assistance to Somalia. It was agreed during the IGAD summit that Ethiopian troops be deployed and work together with AU peace keepers as well as with Kenyan troops that were also dispatched to Somalia recently. Ambassador Dina Mufti said that according to the agreement, Ethiopia will provide military, political, diplomatic and other assistance to Somalia's Transitional Government, the AU peace keeping forces in Somalia (AMISOM) and Kenyan troops (*Reporter, Nov. 27*).

The African Union is considering an ambitious plan to stabilize Somalia that could involve using thousands of Ethiopian troops to open a new front against the Shabaab militant group, officials of the union said. A member of the African Union peacekeeping force in Somalia performed a security check on Somalis outside a mosque in Mogadishu last week. The African Union's peacekeepers are already battling the Shabaab in Mogadishu, the capital, and Kenyan forces have recently begun fighting the Shabaab in southern Somalia near Kismaayo. But the prospect of the Ethiopian Army returning to the country is highly charged because of Ethiopia's bitter history in Somalia (*The New York Times*, Nov. 17).

Several hundred Ethiopian troops crossed on Nov. 19 into southern and central Somalia, local elders said, but Addis Ababa dismissed the reports as "absolutely not true." "There are several hundred Ethiopian troops here in lorries and some armored vehicles too," said elder Abdi Ibrahim Warsame, speaking by telephone from Gurel town, in Somalia's central Galgudud region. Ethiopian forces were also reported in the Hiran region at the town of Beletweyne, some 30 km into Somalia, an area contested by Islamist Shabaab rebels and pro-government militia. But Ethiopia dismissed the reports outright. If confirmed, it would be Addis Ababa's first large scale incursion since it invaded Somalia in 2006 with US backing (*Radio Netherlands Worldwide (RNW)*, Nov. 19).

## - Economics, Finance, Commerce -

### GNP, Economic Growth, Budget

Ethiopia has registered an impressive growth record in the last fiscal years, according to the Carnegie Endowment report. According to *The Economist*, the double digit economic growth has helped Ethiopia attract global attention in 2010 and stand among the five fastest growing economies in the world. It reported the country has made significant strides in bringing down the rate of rural poverty, raising education level, improving life expectancy, all of which have contributed to its remarkable growth performance. However, it is unclear whether the services sector would continue to boost economic growth, which it has been doing since 2004. The service sector in Ethiopia has been driving economic growth for the past seven years, though the economy relies heavily on agriculture. - The remarkable growth can be attributed to favorable external conditions and policy changes. In fact, fiscal deficit has declined significantly in the country. Further, regulated government measures, including better institutional frameworks, have boosted investor confidence. There has been a significant increase in infrastructure investment, which has reached more than \$6 billion and thus fueled domestic demand and boosted economic growth. - Moreover, there has been a rise in the international commodity prices. Exports have grown exponentially, with a range of special incentives contributing to the economic boom. Improvement in the livelihood of common man is a clear sign of rapid economic growth. The headcount poverty ratio has fallen down to 39% in 2005, which was 55% five years back. - However, the country has not seen a shift toward industry. In fact, as far as employment is concerned, agriculture sector employs nearly 80% of the country's workforce. The industrial sector could contribute only 10% to the GDP since 2004. In 2005, the service sector, which has grown exponentially over a period of years, accounted for 10% of the GDP. There is lack of essential ingredients in the country's services sector, such as skilled labor force, well-integrated domestic market. Developing infrastructure, promoting specific skills, building stronger market institutions, improving transport and communication as well as access to land and markets would help the economic growth further, especially in the service sector (*Ezega.com*, Oc. 31).

### Inflation, Exchange Rate, Interest Rates

Ethiopia's annual inflation rate dropped to 35.9% in Dec. as some food costs declined, the Central Statistical Agency said. Inflation slowed from 39.2% in Nov., the agency said. Prices rose 1.7% in the month, while food prices climbed 0.2% from Nov., even as the cost of some cereals and pulses eased, it said. - The inflation rate may fall to below 10% by June amid reduced central bank lending and crop harvests reach the markets, Access Capital, an Addis Ababa-based research group, said (*Bloomberg*, Jan. 10).

The Ethiopian year-on-year inflation rate for Nov. lowered to 39.2% from 39.8% in Oct. according to official data released this week. Consumer prices fell by 0.3% as compared to Oct., showing a decrease for the first time in nine months. Inflation for food items lowered from 51.7% in Oct. to 50.3% in Nov. Price pressure particular eased for items such as fruits and vegetables, spices, pulses, sorghum, maize explained the Central Statistics Agency. The rate of inflation for non-food items showed an increase from 23.4% in Oct. to 24% last month (*Reuters*, Dec. 15).

The Ethiopian statistics agency announced that the annual inflation rate fell to 39.8% in Oct. This is a decrease from the 40.1% inflation recorded last month. Food prices, however, still increased this month largely due to the price of cereals according to the Statistics Agency. The total price index of cereals has seen an increase of 63.1% in comparison to the same month last year, explained the agency. IMF had said that the country's monetary policy was pushing up inflation which, combined with restrictions on bank lending, would bring about a slower economic growth (*Reuters*, Nov. 10).

### Debts, Grants, Loans and Credits

Ethiopia has entered into loan agreements adding up to more than 1 bio USD in the last few months according to Hailemariam Desalegn Foreign Minister and Deputy Prime Minister of Ethiopia. The loan agreements Ethiopia signed include arrangements with China for 612m USD, with the United States for 52m USD, with Saudi Arabia for 25m USD, with the World Bank for 210m USD and 1.4m USD from the Czech Republic. The International Fund for Agricultural Development has agreed to loan the country a further 100m USD. Other existing agreements include 1.2m USD from the EU and 10m USD from the United Arab Emirates. The African Development Bank will be financing the Ethio-Kenya hydro power connection through a loan of 240m USD while the EU is to float a loan of 67m USD for road development. Loans extended to sub-Saharan Africa from the (*The Reporter*, Dec. 30).

The Commercial Bank of Ethiopia signed a memorandum of understanding with the Export-Import Bank of China for a \$300m credit facility, Ethiopia's state-owned lender said. The terms of the loan and interest rate will be negotiated later. The money will help fund projects as part of the country's five-year growth plan, according to Ethiopia's Foreign Ministry. The Horn of Africa nation plans to invest about \$33bio in industry and infrastructure by mid-2015. Projects include 10 sugar factories and a \$4.8bio hydropower plant on the Blue Nile river. The loan takes EXIM Bank's lending to Ethiopia to more than \$1.8bio, according to the Foreign Ministry. The Chinese bank also plans to lend the government \$98m for water-supply projects for Addis Ababa the ministry said (*Bloomberg*, Dec. 15).

Prime Minister Meles Zenawi said Chinese banks have been playing a key role in the economic development in Ethiopia. The Premier said the fund Exim-Bank provided to Ethiopia will be used to accomplish the desired goals and will be returned due schedule. Zhu Hongjie said the bank has provided a loan of 11.4 billion USD for the implementation of various development projects in Ethiopia (*ENA*, Dec. 5).

### Foreign Trade

Sudan has agreed to buy 100 mW electric power from Ethiopia. The agreement was made following the installation by Ethiopia of a 230 mW power transmission network along the Bahir Dar-Gondar, Gon-



dar-Shekdi, and Shekdi-Metemma line. The Ethiopian Electric Power Corporation (EEPCo) said 16.4m Birr has been allocated for compensation for people displaced as a result of the installation of the transmission line. Meanwhile, the corporation is finalizing the construction of another power transmission line along the Ethiopia-Kenya border. The 500 kV project is located in Wolayta Sodo and is expected to be completed shortly. Power export to Kenya will fetch more foreign currency for Ethiopia. The Ethio-Djibouti Power Interconnection project was completed in April 2011 and is now in the power generation experimentation stage (*Sendek, Jan. 18*).

Ethiopia said it would open tenders next week for the importation of more than \$1.5 billion worth of fertilizer for its agricultural season this year. The government plans to buy 310 MT of urea fertilizer and 231 MT of diammonium phosphate (DAP). The Ministry of Agriculture says the country needs 1.1 million tones of fertilizer this year. The government recently launched a multi million project to establish a fertilizer manufacturing company as part of its five-year Transformation and Growth Plan (GTP). It plans to establish ten fertilizer manufacturing companies with investment worth over US\$500m (*Africa Report, January 6*).

Ethiopia earned more than 1.1bio USD in revenue from the export of various commodities over the last five months, the Ministry of Trade said. The Public Relations Director in the Ministry, Amakele Yimam, said that the revenue during the reported period exceeded that of the same period last year by 227.5m USD. About 35 types of agricultural and industrial products were exported to more than 120 countries worldwide during the period, Amakele said. - Coffee, gold, khat, oil seeds and live animals accounted for 817.7 million USD of the total revenue. The balance was obtained from other industrial and agricultural products. Ethiopia had targeted to obtain 4.5 billion US dollars in revenue from the export trade this fiscal year (2004 E.C.), according to Amakele (*ENA, Dec. 28*).

The Ethiopian Horticulture Development Agency said Ethiopia has secured over 92m USD from sale of flowers, fruits and vegetables over the past five months. The agency's Director-General, Haile-selassie Tekie, said 74.5m USD out of the total sum was secured from flower exports. Haile-selassie said the revenue exceeded by 21.9% that of the same period the previous year. He said the agency plans to secure 401m USD from the export trade this fiscal year. Oromia, Amhara, Tigray, Gambella and South Ethiopia People's states supply most of the export products to the external market (*ENA, Dec. 19*).

The Ministry of Industry has fixed a target of US\$ 359.3m for leather and textile exports during 2012, a substantial increase over its earnings of US\$ 166.3m during this year. Melaku Taye, Corporate Communication Director at the Ministry, said that Ethiopia would be able to raise US\$206m from exports of value added leather items next year. India, Germany, United Kingdom, China, Italy and the US are the key export destinations for Ethiopian leather and textile products, Melaku said. The Ministry of Finance and Economic Development (MoFED) stated that a 150% tax has been levied on semi-finished leather for export from Dec. 2011 onwards to boost the export of finished leather and leather items (*State media, Dec. 22*).

Ethiopia is set to secure over 359.3m USD revenue from leather and textile export in 2012, the Ministry of Industry said. The ministry's Corporate Communication Director, Melaku Taye, said some 206m USD of the amount will be obtained from the export of value added leather products and the balance from textile products. He said 166.3m USD was obtained from the export of leather and textile products in 2011 of which leather accounted for over 104m USD of the total (*ENA, Dec. 12*).

Ethiopia will export only finished leather products as of next month, according to the (MoT). Ahmed Nuru, representative of State Minister of Trade, Tadesse Haile, made the announcement at a half-day consultative forum to discuss Ethiopia's leather sector. The representative said the majority of leather factories have built their capacity to export value-added leather products. Due attention will also be

given to replace leather products which the country imports with local products in the next five years, he added (*WIC, Nov. 9*).

### **Investment and Investment Policy**

The government has stopped issuing any more licenses for investors applying to launch business in the cement production sector. The government explained that a sufficient number of investors have obtained such a license and there is no more need to give licenses in this sector. Ato Shimelis Wolde, Director of Chemical Industries in the Ministry of Trade, told *Reporter* that the decision was made to avoid any undesirable market competition in the sector. He said that about 40 companies have so far obtained their license out of which 22 have started construction work. He also explained that there are 15 cement factories which are fully operational. Explaining that the country's cement production capacity has now reached 7.8 million t annually, Ato Shimelis added that the country hopes to increase this capacity to 27 million t in accordance with the Growth and Transformation Plan (*Reporter, Jan. 1*).

Belayab Car Assembly Plc, an Ethiopian company based in Adama (Nazareth), launched a new locally-assembled vehicle model named Vela, in collaboration with a Chinese company named First Automobile Workshop (FAW) in China. The cars are worth 315,000 Br, but initial deliveries will sell at a discount rate of between 290,000 Br and 298,000 Br. This is the second type of assembled vehicle that Belayab has launched since its factory commenced operations in 2010. It first assembled Lufong vehicles in collaboration with another Chinese company (*Addis Fortune, Dec. 25*).

Derba MIDROC Cement Plc, Ethiopia's biggest cement factory, said it will start production within the „next 10 days,“ helping end a shortage of the building material in Africa's fourth-largest economy. The \$ 351m plant, about 70 km northwest of the capital will produce 8,000 MT of the building material daily by Feb., said Chief Executive Officer Haile Assegidie. Derba is part of the MIDROC Ethiopia group owned by Mohammed al-Amoudi. The factory, which took 3 1/2 years to complete, will require as much as 60 MW of electricity from the national grid, Haile said. The company paid for transmission lines and a sub-station to power the plant, according to Haile (*Bloomberg, Dec. 6*).

The Sugar Corporation has allocated 20.3bio Birr for the completion of newly launched sugar projects and for the expansion and consolidation of old ones. The corporation secured the money from local and foreign banks. The money will be used to implement the sugar development plan indicated in the five-year Growth and Transformation Plan. According to this plan, the Sugar Corporation will build ten more sugar factories and expand old ones during the plan period. The loan was secured from the Commercial Bank of Ethiopia, Development Bank of Ethiopia, the Indian Import-Export Bank and the China Development Bank (*Ethio-Channel, Nov. 26*).

Ethiopia is planning to spend \$150bio over two decades on economic development, including investments to lower the country's carbon emissions, according to a government document. Newai Gebre-ab, economic adviser to Prime Minister Meles Zenawi, said as much as \$3.6bio a year by 2030 in carbon-trading credits partly based on prices for the EU's emissions permits, according to the document. Initial plans to reduce emissions include changing farming methods, planting trees to halt deforestation, and introducing fuel-efficient stoves for cooking, according to the document. „We will shift from using animal power for agricultural work towards mechanized power,“ said Newai, who heads the committee that prepared the strategy document. Ethiopia needs an additional \$1bio per year over the same period develop its hydroelectricity-dominated power industry, the document showed. Funds will come from increasing electricity prices and foreign sources such as businesses and sovereign-wealth funds. - The Horn of Africa nation plans to keep its carbon-dioxide emissions at 150 million MT by 2030, the same as its current rate, according to the government's Green Economy Strategy document. Without the green investments, the rate would be 400 million t, it said (*Bloomberg, Nov.18*).

### **Development Projects**

The Community-Led Water, Sanitation and Hygiene (COWASH) Project will be undertaken in five states at a cost of 100m USD in the coming four years, the Ministry of Water and Energy said. State Minister Kebede Gerba said the project would be undertaken in 45 districts of Oromia, Amhara, SNNP, Tigray and Benishangul-Gumuz States. He said Amhara, Oromia, SNNP and Tigray States have also jointly earmarked 10m USD to support financing the projects in the coming three years. The projects would benefit 200,000 people since they will increase water supply access from 71.3% to 98%. The Finnish and Canadian governments, UNICEF, and regional states will cover the cost of the projects (*ENA, Dec. 22*).

### **Mining**

The Ministry of Mines (MoM) will resume issuing licenses for mineral exploration to local and foreign mining companies. Due to piled up applications for mineral exploration licenses, the ministry had decided to suspend receiving new applications three months ago. - The ministry has attracted world mining giants such as Vale and BHP. It has granted about 200 licenses to more than 100 local and foreign companies. In addition to evaluating the applications submitted by companies, the ministry's mining licensing department has been assessing the exploration work being undertaken by the licensed companies. The ministry has deployed experts to assess the exploration work at different sites. It has reportedly written several warning letters to companies which failed to undertake the exploration work according to schedule (*WIC, Jan. 14*).

Stratex International plc announced the discovery of notable gold reserves in Ethiopia. The Ethiopian gold deposits were discovered through drilling exploration at the company's Megenta hot spring epi-thermal gold discovery in the Afar Region of Ethiopia as well as the Akehil gold prospect. The recent discovery proves the presence of high grade gold reserves indicating a rich gold system at Megenta, said David J. Hall, Executive Director of East Africa for Stratex (*Capital, Jan. 3*).

The National Mining Corporation PLC (NMIc) announced that it has discovered gold and base metal reserves in Dawa Okote, and Werri areas in Oromia and Tigray States respectively. NMIc General Manager, Melaku Beza, said the explored 550,000 kg gold reserve is at Dawa Okote. He said the reserve is estimated to be over 4 billion USD. The manager said the company has finalized preparations to extract 80,000 kg of gold. Werri has 18,000 kg gold reserve valued at over 792m USD. Melaku said, silver, lead and zinc reserves have also been discovered. Melaku added, the exploration has been undertaken since 1996 at a cost of 80m Birr (*state media, Dec. 30*).

The international mining giant Vale has entered the Ethiopian mining sector with an exploration license received from the Ministry of Mines. The Brazilian mining company established an exploration site on a 900km<sup>2</sup> concession in the Konso area. Vale expects to explore and extract gold as well as seek other commercially viable minerals such as iron ore, said Marcelo A. Borges First Secretary and Deputy Mission at the Brazilian Embassy. Vale is the largest Brazilian mining company and second largest internationally, noted Borges (*Capital, Dec. 28*).

The Ministry of Mines said the increasing number of mining companies seeking licenses in the country had seen government geologists leaving their jobs to join the private sector. Officials also said the government wanted to investigate if companies granted licenses had started operations before allowing more to join the expanding sector. A number of foreign and local companies with over US\$ 5 billion investment are involved in mining in Ethiopia, especially in gold and oil sectors as well as gas exploration. It is not yet clear when the government will resume the issuing of new licenses. Government announced recently that it issued licenses to about five exploration companies every month and most of them were involved in gold extraction. The ministry is expected to revoke the licenses of companies who have failed to begin operating in the stipulated time mar-

gin. The government says more than 100 companies had been issued with about 200 exploration licenses (*Africa Report, Nov. 8*).

### **Transport and Communication**

Royal Dutch Shell is planning to construct an oil pipeline line all the way from South Sudan to Ethiopia. Shell's plan is to acquire an oil field in South Sudan and build an oil pipeline stretching from South Sudan to Ethiopia. Chinese firms could be involved in the project. After declaring independence in July 2011, South Sudan broke away with 75% of Sudan's oil reserve (*WIC, Jan. 2*).

China Railway Eryuan Engineering Group Co Ltd has begun work on a light railway project in Addis Ababa, Ethiopia. The 37.4 km rail lines will radiate to different parts of the Ethiopian capital. A 17.3 km stretch of railway will connect Ayat Village to the Defense forces Hospital while 16.2 km of rail lines will lead from Meskel Square to Kality and 3.9 km of railway is to extend between Lideta and Menilik Square. The Addis Ababa Rail project is estimated to cost more than 400m USD. The Ethiopian government is expected to cover 40% of the financing with the Chinese government covering 60% (*Capital, Dec. 27*).

The Ethiopian Railway Corporation and China Civil Engineering Construction Cooperation (CCECC) signed an agreement providing for the construction of the Meiso-Diredawa-Dewele railway line covering a total length of 339 km. The General Manager of the Corporation, Dr. Eng. Getachew said the Meiso-Diredawa-Dewele railway project is part of the national railway grid that stretches from Addis Ababa to Djibouti. He said the Ethiopian and Chinese governments will be covering the construction cost of the projects. Li for his part said his cooperation would exert utmost effort to finalize the project on time (*State media, Dec. 16*).

The Government of Ethiopia has decided to establish four new dry ports in Woreta, Moyale, Mekele, and Dire Dawa to increase trade with neighbors and drive industrial growth in the country. The feasibility studies have been completed and the construction will begin soon (*Ezega.com, Nov. 17*).

The upgrading of a 112-km road to an all-weather standard approved by the African Development Bank Group will boost economic activities and promote poverty reduction in Ethiopia. AfDB said an estimated 1.3 million people residing along the Bedele-Metu road corridor will benefit from the project. The Board of the Directors of the AfDB Group approved a USD 66.7m loan on 10 Nov. 2011 for the Bedele-Metu Road Upgrading Project from the resources of the African Development Fund, the concessional window of the Group. - With the total cost estimated at USD 81.7m, the road corridor will serve as a lifeline to a broad range of economic development activities within the corridor which borders other countries in the region. Since 2001, the AfDB has approved USD 347.5m for five loans and one grant to fund the rehabilitation of 790 km of roads in Ethiopia. The loan will be implemented in four years (*Ezega.com, Nov. 9*).

### **Energy Supply**

The Ministry of Water and Energy (MoWE) is to commission economic feasibility studies to finance the construction of hydropower plants on the Tekeze River, 903 km north of Addis Abeba, and Dedessa River, in Benishangul Gumuz Regional State, 386 km from the capital. The project on the Tekeze River will be the second phase of the development of hydropower in Tigray Regional State, after Tekeze I was built by a Chinese company last year, consuming 350m \$. Tekeze II, which will generate 150MW more than its predecessor will be built downstream of the existing hydroelectric plant, according to officials at the Corporation. The brand new dam to be erected on the Dedessa River, one of the 24 tributaries of the Abay (Blue Nile) River on the east side, will be built in Kemashe Zone, Benishangul Gumuz. With a project generation capacity of 301MW of electric power, this dam will be the second hydropower plant to be constructed in the region (*Fortune, Jan. 9*).

It is expected that Ethiopia's geo-thermal project, the 70 MW Aluto Lango, will cost 270m USD. The project is funded by the World Bank and development agencies from France, Germany and Japan. The project is currently producing 7.3 MW and is expected to be finalized by 2015. The Ethiopian government aims to utilize renewable energy sources such as wind, sugar, ethanol as well as hydro power to meet the nation's energy needs, by 2025. Wind power and geothermal projects are part of Ethiopian Electric Power Corporation's aim to increase Ethiopia's electric power generation capacity to 10,000 MW from the current 2000 MW (*Capital, Dec. 27*).

The independent team of experts established to evaluate the impact of the Ethiopian Renaissance (Hidase) Dam has officially begun its work. The team comprises members from Ethiopia, Egypt, Sudan and other countries. At the first meeting, Egyptian experts officially demanded that the dam construction be halted until the end of the evaluation meetings. Commenting on the request by Egypt to delay the dam's construction, Ethiopia's Minister of Water and Energy, Ato Alemayehu Tegenu, said there can be no doubt whatsoever about the feasibility of the dam design. Moreover, he said, Prime Minister Meles Zenawi had earlier notified Egyptian leaders that the dam construction is in progress and would not be slackened even for a moment (*Mesenazeria, Dec. 13*).

The Great Ethiopian Renaissance Dam plan will be reviewed by Independent Technical Experts selected from Ethiopia, Egypt, Sudan and other countries after six months, reports *Capital*. Ethiopian Minister of Water and Energy, Alemayehu Tegenu, said the experts' committee nomination will be held in two months, and the approval will take four months (*Ezega, Dec. 9*).

The Ethiopian Electric Power Corporation (EPCO) plans to construct six wind power projects and one Geo Thermal Power Plant. The new projects will have a capacity of 1,015 MW power. The project includes the 300 MW Ayisha Wind Farm located in the Eastern part of the country, near the border with Djibouti, the 100 MW Debre Birhan Wind Farm situated about 120 km north of Addis Ababa, the 100 MW Assela Wind Power Project, 125 km South East of Addis, and the 153 MW Adama II Wind Power Project. The 42 MW Mesebo Harena Wind Farm in Tigray Regional State near Mekelle, and the 250 MW Galema I Wind Power Project are also among the projects the corporation aims to launch in the current budget year. The other project is the Aluto Lango Geo Thermal Project that has a capacity to generate 70 MW. Meanwhile EPCo has made operational 30 MW power from the 120 MW Ashegoda Wind Power Plant that is under construction by the French company, Vergnet S.E.. The 51 MW Adama I wind farm project work, located about 95 km south east of Addis Ababa was started in mid July 2011 with 15 MW expected to be operational by December 2011. It is currently being done by a Chinese joint venture CGCOC and Hydro China while the consultancy services are undertaken by the Addis Ababa University Technology faculty. It is financed through a 157m \$ loan from the Export-Import Bank of China (EXIM) (*Ezega, Nov. 27*).

Total Ethiopia has initiated a solar powered gas station in the Djibouti corridor according to Haileyesus, Communications and Public Affairs Manager of Total. The gas station will be the first solar powered station in East Africa. Total selected the Diciotto area for constructing the gas station because it is a busy section that has high temperatures and sunshine. Diciotto used two generators previously but now generates power from solar panels during the day and power supply from the Ethiopian Electric Power Corporation as back up, explains Haileyesus. The solar batteries provided for the gas station can supply power for 12 hours. The Diciotto solar powered gas station was built at a cost of 900,000 birr.

The potential from wind, which the first phase of the Energy Sector Mapping & Database Development identified as 10,000Mw, has not been tapped. However, Ashegoda Wind Farm, 120Mw, is one of the projects underway. The study found out that the eastern lowlands and rift valley are wind rich areas of the country, while the western highlands of Ethiopia are considered to be relatively low in wind, it said. Although the country has the potential to generate more than 10,000Mw of electricity from wind sources, it currently only generates 7.3Mw. The government has embarked on generating power

from wind plants by constructing six wind farms over the five year GTP period. - Prospects look sunny in the generation of power from solar energy as well, the study discovered. Located in the tropics, Ethiopia receives high solar energy, with an average potential of 5.26 kW hour per sq. m. However, the potential of the country differs from season to season reaching as low as 4.55 kW hour per sq. m and as high as 6.25 kW hour per sq. m. To date, a total of 2,689Kw installed capacity of solar electricity generating units have been put in use, of which 33.3Kw is installed as lighting in rural households, the study found out. The second phase of the project will cost an estimated amount of 1.2 m \$ (*Addis Fortune, Oct. 24*).

Sudan has agreed to set up tripartite technical committee to look into concerns that Ethiopia's Millennium dam project on the Blue Nile water could negatively affect the water share of downstream countries, Sudan and Egypt. The committee, which will consult international and local experts drawn from Egypt, Sudan and Ethiopia, will assess the potential impact of the massive dam and will also set in place mechanisms to foster cooperation between the three countries over the water resources and the exchange of technical expertise (*Sudan Tribune, Oct 25*).

The UN's growing concern over Ethiopia's construction of the controversial Gibe III dam has prompted it to demand urgent information from the African state, according to a press release issued on October 13. The Committee on the Elimination of Racial Discrimination (CERD) has given Ethiopia until the end of January 2012 to provide reliable evidence that independent assessments have been carried out, and that tribal people in the region have been properly consulted. The UN body has written to Ethiopia with its concerns under its 'early warning and urgent action procedure'. It has appealed for 'constructive dialogue' but noted how previous requests from the UN's Special Rapporteur on indigenous rights had been ignored. - The UN's World Heritage Committee has also written to Ethiopia calling for it to 'immediately halt all construction' and for 'all financial institutions supporting the Gibe III dam to put on hold their financial support. Both the Omo Valley, and Kenya's Lake Turkana, which is fed by the Omo river, have been recognized by UNESCO as World Heritage Sites. Survival has been calling on the UN to take action over Ethiopia's construction of the Gibe III dam, and its decision to lease out large areas of tribal land for commercial plantations in the South Omo region. The dam will regulate the flow of the Omo and enable irrigation of the plantations. Survival recently revealed that around one hundred indigenous people have been arrested and jailed for opposing the dam and plantations.

### Other Issues

Ethiopia's National Bank has changed its monetary policy in a move aimed at increasing the amount of cash that banks have available for lending. The National Bank of Ethiopia cut the minimum ratio of deposits to be held in reserve to 10% from 15% with effect from Jan. 2. The amount of „liquid assets“ to be held as a proportion of deposits was also reduced to 20% from 25%. Lending to exporters and other businesses declined after the central bank issued a directive in April ordering banks to buy government securities equivalent to 27% of their total loans to help fund infrastructure projects, said Eyob Tesfaye, an independent economist who previously worked for the Ethiopian government. A slowdown in deposits also curbed banks' ability to lend, he said in a phone interview today (*Bloomberg, Jan. 8*).

Two Indian publishers have beaten off stiff international competition to win Ethiopian government contracts worth \$5.9m to print and distribute textbooks on six subjects, as also teachers' guides, a trend that has been consistent over the past three years. Repro Printers and Pitambra Books were among 19 international printing companies that responded to an education ministry tender four months ago to print textbooks in six disciplines -- mathematics, biology, chemistry, physics, civics, and ethics. Two companies from India were selected for the order for five million textbooks. The project is part of the ministry's General Education Quality Improvement Pack-

age (GEQIP) that is supported by a \$417m grant from the World Bank as well as from Britain, Italy and Finland (ANS, Jan. 4).

A Dutch company called Soina Kirob has refused to honor its agreement with the Ethiopian government after complaining that it is losing market for the food stuffs it is producing from teff flour it imports from Ethiopia. The company has been producing biscuits, cakes and other food items from teff. It had signed an agreement with the Ethiopian Biodiversity Conservation Institute in 2005 to obtain teff and make food stuffs in a modern way. It had earlier agreed to share its profit with Ethiopia, periodically renew its license, establish a factory in Ethiopia and involve Ethiopian researchers in its production work. The Director of Resources of the Biodiversity Institute, Dr. Gemedo Dole, said all relation with the company has now been stopped following the company's refusal to abide by the terms of the agreement (Reporter, Dec. 21).

The United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD) said Ethiopia is likely to become one of the middle income countries during the next ten years. UNCTAD made official the 2011 report on Least Developing Countries (LDCs). The Director of the Division for Africa, Least Developed Countries and Special Programmes with UNCTAD, Taffere Tesfachew, said Ethiopia has the opportunity to join the list of middle income countries during the period. Taffere said the government has been investing a significant amount of resource on infrastructure development, which helps to extricate the country from poverty within a short period of time and also create favorable conditions for the private sector. The Director mentioned the government's efforts to bring about structural change in the economic sector in particular to transfer the agriculture led economy to industry (state media, Nov. 17).

The Legatum Prosperity Index has made its 2011 report official where Ethiopia is ranked 108th out of 110 countries, only coming before Zimbabwe and the Central African Republic. The report used six criteria to rank countries based on economy, where Ethiopia was ranked 104th, health 107th, security 106th, education 107th, personal freedom and social capital 86th. The report indicated that Ethiopia is facing strong economic challenges and that its national reserve is at 4%, and unemployment at 21%. Out of ten people, only four have food and shelter. Ethiopia is included among 30 countries which have a very low standard of life (Fith, Nov. 4).

The United Nations Development Program (UNDP) launched the 2011 Human Development Report in Addis Ababa. The theme of this year's report is "Sustainability and Equity: A Better Future for All." The 2011 Human Development Report presented the 2011 Human Development Index (HDI) values and ranks for 187 countries and UN-recognized territories. UNDP Resident Representative, Eugene Owusu said Ethiopia has shown a marked progress in the HDI over the past couple of years. Owusu, who is also UN Resident Coordinator and UN Humanitarian Coordinator, said Ethiopia's life expectancy at birth increased by 15.3 years and expected years of schooling increased by 5.4 years between 1980 and 2011. The Coordinator said Ethiopia's Gross National Income per capita also increased by about 92 percent between 1985 and 2011.

## - Agriculture, Food Aid, Drought -

### Agricultural Input and Output

Coffee production in Ethiopia for the last two seasons has exceeded all expectation according to the International Coffee Organization. Coffee output, internationally, exceeded expectations by 1 million bags for 2010-11 to reach 134.2 million bags said the coffee organization. The ICO has increased its estimated global output for 2011-12 by 3.8 million bags due to a significant increase in production in Ethiopia expected to be around 6 million bags. Ethiopia is currently producing an estimated 9.8 million bags that would rank the country as the third largest coffee producer in the world after Brazil and Vietnam, beating out Columbia noted the ICO (WIC, Jan. 19).

Almost a century after neem was introduced in this East African nation, India, where the tree originated, is helping Ethiopia realize its full potential. "Ethiopia has unlimited potential for the plantation of the neem tree which grows in humid, arid, and hot places. India, which is the birthplace of the tree, earns \$2.5 bio annually from the sale of Azadirachtin (a chemical extracted from the tree and used to manufacture pesticides) alone," the chairman of the Neem Foundation of Ethiopia, Teye Teferegedegn, said. "The tree has enormous advantages from agriculture to medicine, from industry to the environment. Its use is really countless. If we work on it, we will have another item for export on our list," he added. The Neem Foundation of Ethiopia has chalked out a five-year plan to plant over one million neem trees in at least three regional states of the country and start the extraction of Azadirachtin and the production of various neem bi-products. The Foundation, with the support of donors, had planted over 150,000 neem seedlings in Afar regional state over the last four years. The Neem Foundation of Ethiopia is a non-governmental organization established by Ethiopian scientists in 1995 to promote the Neem tree in this country (WIC, Jan. 6).

The world may still have gold and myrrh, but it's quite possible that frankincense could become a thing of the past, given ecological pressures on the arid lands where it grows in Ethiopia. The storied resin, known to millions as one of the three gifts of the Magi, the wise men who visited Jesus after his birth, is made from gum produced by the boswellia papyrifera tree. Its "bitter perfume" is used as incense in religious rituals in many cultures, as well as an ingredient in perfume and Chinese traditional medicine. Dutch and Ethiopian researchers studying populations of the scraggly, scrub-like trees in northern Ethiopia found that as many as 7% of the trees are dying each year, and seedlings are not surviving into saplings. Their paper in the Journal of Applied Ecology finds that the Ethiopian trees that produce much of the world's frankincense are declining so dramatically that production could be halved over the next 15 years and the trees themselves could decline by 90% in the next 50 years (USA Today, Dec. 21)

### Agricultural Investment and Finance

The International Fund for Agricultural Development (IFAD) will provide a loan of 50m USD and a grant of another 50m USD to Ethiopia to help rural households gain access to financial services and reduce rural poverty in the country. Approximately 3.6 million rural households living with less than 2 USD per day, of which nearly 50% are women, will gain access to improved and reliable financial services either as clients of microfinance institutions or as members of rural savings and credit cooperative societies. With this new program, IFAD will have financed 16 programs and projects in Ethiopia for a total investment of 387.7m USD benefiting 10.4 million households. Currently, only about 15% of rural households have access to savings and credit services (ENA, Dec. 22).

The US State Department said help for smallholder farmers and more services for AIDS patients are two of the results expected from a new partnership between the U.S. government and Ethiopian banks. The U.S. Agency for International Development (USAID) and three Ethiopian private banks -- the Bank of Abyssinia, NIB Bank and Zemen Bank -- signed two new agreements that will offer greater access to credit for projects in agriculture and health. The agreements, made through USAID's Development Credit Authority (DACE), expand the U.S. loan financing program in Ethiopia to allow for up to \$20.7m in loans to private sector health enterprises and to smallholder farmers and farming cooperatives. By sharing the risk and offering incentives, the Development Credit Authority encourages commercial banks to lend to non-traditional clients in sectors that may not have access to capital. The non-traditional clients, who are getting access to loans for the first time, have a chance to demonstrate their reliability as borrowers, possibly leading to future loans and ventures. The agriculture sector loan agreement with the Bank of Abyssinia and Zemen Bank makes it possible for smallholder farmers and farming cooperatives to purchase agricultural equipment and machinery - such as tractors, harvesters or irrigation

systems - through lease financing arranged with the banks. The agreement, worth approximately \$7.3m in potential loans, reduces collateral requirements by 50% and encourages partnerships between agricultural equipment suppliers and private commercial banks. The program will benefit farmers and cooperatives operating in the 83 woredas targeted for expansion under Ethiopia's Agricultural Growth Program and the U.S. Feed the Future initiative (Ezega, Nov. 27).

### **Drought, Flood, Famine and Food Aid**

About 3.2 million people will need humanitarian assistance from Jan. to June 2012, the Ministry of Agriculture announced. Agriculture State Minister Mitiku Kassa said Ethiopia needs 168.7m USD worth food and non-food items. According to HRD, Ethiopia needs 365.6 MT of emergency food aid amounting to 122.3m USD of which a total of 46m is estimated to be required for the non food sectors that include water, sanitation, agriculture and education sectors. The minister said that some 4.5 million people were in need of humanitarian aid but the number declined to 3.2 million due to the coordinated effort by the stakeholders (state media, Jan. 19).

### **Resettlement**

The Ministry of Federal Affairs said that the ideological campaign by Human Rights Watch (HRW) will never jeopardize Ethiopia's endeavors towards sustainable development. HRW accused the government of Ethiopia of forcefully moving tens of thousands of people in Gambella through the „villagization program“. The statement of the ministry denounced HRW's report stating that the program has enabled many people in Gambella region to lead a better way of life through the resettlement program. According to the ministry, out of the 3.4 million ha of arable land, 425,000 ha has been leased to private investors in Gambella, Benishangul and SNNP regions. In its villagization program the government has so far resettled 125,000 households in Gambella, Benishangul and Somali regions. Out of these 20,000 are in Gambella region. These are regions where most inhabitants follow pastoralist and semi-pastoralist ways of life living in scattered settlements. According to the villagization action plan, the program aims to prevent vulnerability due to riverside settlements and to provide access to socio-economic infrastructures including schools, health posts, water schemes and roads for the society (WIC, Jan. 18).

The Ministry of Federal Affairs has announced that 132,000 heads of families from regions that need special support will be settled in villages this year and benefit from economic, social services and infrastructure. State Minister of Federal Affairs, Ato Mulugeta Wuletaw, presented the 2004 E.C. plan of the ministry to the Legal, Justice and Administration Affairs Standing Committee of the House of People's Representatives where he said that 55,000 heads of families from Somali, 27,000 from Afar, 30,000 from Benishangul, and 20,000 from Gambella would be settled in a village. He recalled that last year out of 144,214 heads of families from Somali, Gambella and Benishangul Gumuz, 125,085 heads of families had voluntarily been settled in villages in selected development centers. He said he believes the plan for this year would be implemented phase by phase based on the action plan. - In addition, Ato Mulugeta said the government is also carrying out a pastoralist community development project for Somali, Afar, Oromia and Southern region pastoralists living around 55 districts and 691 kebeles at a cost of 1.1bio birr. Three million people will become beneficiaries from this large project, he said. The State Minister added side by side with the development activities, the government also plans to prevent and resolve regional conflicts (Reporter, Nov. 16).

### **Environment**

A volcanic eruption has created a new island in the Red Sea between Yemen and Eritrea. On Dec. 19, fishermen said they saw 90-foot-tall lava fountains from an eruption, OurAmazingPlanet re-

ported. On Dec. 23, NASA's Earth-Observing-1 satellite snapped a picture showing a mass of cooled lava with a plume that's possibly volcanic ash and water vapor rising from it. The Global Volcanism Program estimates the island, located in the Zubair archipelago, is less one-third of a mile in diameter (CNN, Dec. 29).

### **Other Issues**

The 22nd session of the African Commission on Agricultural Statistics (AFCAS) kicked off in Addis Ababa. Opening the session, Agriculture State Minister, Wondirad Mandefro, said since its inception in 1962, AFCAS has contributed to the improvement of food and agricultural statistics by providing advice to member countries. Wondirad said that Ethiopia has been conducting a timely and reliable agricultural statistics for the use of effective strategic formulation, planning and monitoring of various development interventions in the sector. The Central Statistics Agency of Ethiopia through its Integrated Household Survey Program has been collecting agricultural statistics since 1980's, he said. The State Minister said this practice makes Ethiopia one of the few African countries which collect agriculture related data in a sustainable way (ENA, Nov. 30).

## **- Social, Cultural and Political Aspects -**

### **Internal Conflicts**

The Ethiopian government said gunmen armed by the Eritrean regime killed five European tourists and kidnapped others on January 16 while they were visiting the Erta Ale volcano in Afar region of Ethiopia. Two Germans, two Hungarians, and an Austrian were among those killed. Two other German nationals and two Ethiopians were kidnapped after the attack which left an Italian and a Belgian national wounded. The wounded victims were taken to hospital by Ethiopian military forces, and the bodies of the tourists killed in the attack were expected to arrive in the capital Addis Ababa Wednesday. The tourists were visiting the famed Erta Ale volcanic site in the Afar region near the Ethiopia-Eritrea border. The government said the attack had been carried out by terrorist groups trained and armed by the Eritrean government who crossed the border and attacked the tourists (WIC, Jan.18).

Ethiopia's oldest armed rebel group, the Oromo Liberation Front (OLF) has reportedly announced that it is abandoning its long held secession agenda and says it will now fight for unity and freedom. The rebel group was established in the late 1960s and was recently together with Al-Shabaab and Al-Qaeda designated as a terrorist organization by the Ethiopian government. "The new OLF political programme will accept the new Federal Democratic Republic of Ethiopia that will work for the betterment (sic) of all of its citizens, neighboring countries and international communities," a statement released by the OLF National Council partly read. The former rebel group expressed its readiness to work closely with other political organizations to topple Mr. Meles. It was not immediately clear if the new position enjoys wide endorsement among Oromo factions. During its extraordinary conference held on Jan. 2 in Minnesota in the US, which is the home of thousands of ethnic Oromo, the group launched its revised political position (Africa Review, Jan. 3).

The Federal High Court sentenced two Swedish journalists to 11 years in prison. Johan Persson and Martin Schibbye were found guilty of rendering support to terrorism and illegal entry into Ethiopia last week. „The court has accepted as mitigating grounds the absence of any prior criminal records on the defendants,“ Judge Shemsu Sirgaga said. The defendants' support to their families has also been taken into consideration, the court said. Federal prosecutors had asked for 18 years and a half imprisonment for both crimes. However, the court rejected all the aggravating circumstances cited by the prosecution. - The two Swedes were captured with a team of ONLF terrorist fighters on July 1, 2011 after an ambush which left

15 of the terrorist group fighters dead. Two of the ONLF terrorist fighters who were arrested with the Swedes have been sentenced to 17 years in prison (*WIC, Dec. 27*).

The Committee to Protect Journalists (CPJ) said a couple of weeks ago, newspaper editor Dawit Kebede, an International Press Freedom award winner, fled Ethiopia. Sadly, Dawit's *Awramba Times* is the latest in a long list of Amharic-language private publications to vanish from the market following the incarceration or flight into exile of their editors. Dawit was imprisoned in 2005 on trumped-up charges of genocide and treason after Ethiopia's disputed 2005 general election. At the time, he was the publisher of *Hadar*, an Amharic weekly, which was banned after his arrest. After his release in August 2007, he launched a more mature paper, *Awramba Times*, with a promising team of writers and commentators. *Awramba Times*'s bold coverage drew an orchestrated smear campaign, waged by ruling party papers and their affiliates. Ethiopian Broadcasting Authority (EBA) accused *Awramba Times* of trying to incite an Arab Spring-style rebellion in the country. With the meager resources that publishers had, it was impossible to hire correspondents and columnists. That led most private newspapers to be a one-man or one-woman show. The incarceration or flight into exile of the editor usually led the title to disappear from the market. For instance, in 1993, *Ethiopia*, one of the first newspapers to emerge after the fall of the Marxist regime, ceased to exist following the detention of its publisher (the indefatigable Eskinder Nega, who at the moment is languishing in prison on terrorism charges). More recently, exactly two years ago, the popular Amharic weekly *Addis Neger* took the same path. When the editors fled the country, the paper folded. Fortunately, they still had the energy to continue the publication online. *Awramba Times* can and may do the same thing (Press release).

Ethiopian authorities charged 24 people with terrorism offenses including an opposition politician and a journalist, a government spokesman said. "They are accused under the anti-terrorism law of being members of a terrorist network and abetting, aiding and supporting a terrorist group," Shimeles Kemal told. Prominent opposition leader Andualem Arage and journalist Eskinder Nega were among those charged, the latest in a string of opposition supporters to be accused of plotting against the state. They were arrested on Sep. 14 on suspicion of being involved in "terrorist activities that would likely wreak havoc," added Shimeles. The maximum sentence for supporting a terrorist group is 15 years, according to Ethiopia's anti-terrorism legislation. The suspects are accused of receiving support from neighboring Eritrea to carry out attacks in Ethiopia, according to the charge sheet (*AFP, Nov. 10*).

The Federal High Court on Friday sentenced two members of the Ogaden National Liberation Front (ONLF) to 17 years in jail. Judge, Shemsu Sirgaga, said the duo had been given minimal sentences after pleading with the court for leniency. The two terrorists could not defend the charges against them (*State media, Nov. 4*).

Residents of Waka town, Dawro Zone in the Southern Region told that over 30 people have been jailed accused of collecting support signatures to incite people to violence following the demand by residents that their district be moved from Kercha to a more convenient location. They said that their district was previously Mareka but was moved temporarily to Kercha, and that this had been made permanent and is causing them inconveniences. There are over 37 kebele association residents in the zone, the sources said, adding that people have found it difficult to travel to Kercha for court cases, medical treatment and other social matters. Since they did not receive any response to their question from the zonal and regional administrations, the residents had staged a demonstration, and the 30 people were jailed accused of inciting the people. Schools in the area were closed on Friday, and teachers were called for an emergency meeting, according to the sources, who also said that journalists in the area were forbidden from reporting the incident (*Awramba Times, Oct. 29*).

The immunity of the former president of the Benishangul Gumuz State and currently a Member of Parliament and Director-General of

the Federal Cooperatives Agency, Ato Yaregal Aysheshum, was lifted. The Legal, Justice and Administration Standing Committee of the House of People's Representatives stripped Ato Yaregal of its immunity after its decision following allegations of corruption against the MP. Ato Yaregal is accused of appropriating 83m birr for his personal benefit from budget allocated for the building of three schools when he was president of Benishangul Gumuz State and in collaboration with the head of the regional education bureau (*Reporter, Oct. 19*).

### Sports

Yaya Africa Athletics Village PLC (Yaya Village), a new high altitude training center for domestic and international athletes and a 4-star recreation facility, has begun its operation after a two-year construction work on the outskirts of the capital, Addis Ababa. Yaya Village was established in 2009 by Joseph Kibur, an Ethiopian-Canadian businessman, in partnership with double Olympic gold medalist Haile Gebreselassie, Belay Welasha and Temesgen Alemu. Joseph owns 90% of the company's share while Haile owns 5%. The recreation village, which is located 11 km north of the capital, lies on 50,000 sqm and has a hotel, athletics and recreational facilities (*Capital Ethiopia, Jan. 8*).

A 1.4-km children's race jointly organized by the Great Ethiopian Run and also Plan International Ethiopia was held here under the theme "Running for a Child". "Running for a Child" has set a new record this year by raising more than one million Birr. Some 4,000 children took part in the race. In addition a 2012 London Olympic program known as International Inspiration enabled children with physical disabilities take part in 800 m race. About 36,000 adults are expected to take part in the 11th edition of Great Ethiopian Run here on Sunday (*ENA, Nov. 27*).

### Foreign Relations

China's President Hu Jintao will arrive in Addis Ababa to attend the inauguration of the newly-built headquarters of the African Union (AU). The new AU headquarters was built by Chinese engineers and contractors with loan made available to the AU by the Chinese government. The new office will be named "China's Gift to Africa." The annual African summit will be opened on Jan. 27 at the new AU headquarters instead of at the UNECA conference hall as in the past. The new AU complex, built on 110,000 sq. m of land, includes images of the Egyptian pyramids and the Lalibela rock-hewn churches of Ethiopia (*Sendek, Jan. 19*).

Ethiopia and Sudan have agreed not to receive rebel figures or host each other's rebel forces in their territory, the Sudanese Media Center (SMC) reported last week. Sennar State Governor, Ahmad Abbas said the agreement is aimed to secure border security of the two countries and cripple any attempt of military activities of rebel groups in both sides. Abbas hailed Ethiopia's stand toward Sudanese rebels following to the ongoing fighting in Blue Nile state. Sudanese army since last Sep. fights the Sudan People's Liberation Movement-North (SPLM-N) in the Blue Nile, on 4 Nov. it captured the rebel stronghold of Kurmuk on the border with Ethiopia and repulsed the rebels south forward (*Sudan Tribune, Dec. 12*).

A delegation of Somali politicians and military officials led by President Sheikh Sharif Sheikh Ahmed held talks with Ethiopian and Djiboutian leaders in the Ethiopian capital. The Transitional Federal Government's Minister for Information, Mr Abdulkadir Hussein Jahweyn, told the media the talks would mainly be on security matters concerning Somalia and the eastern Africa region, specifically how to 'synergise' the stabilization of the region and the fight against Al-Shabaab (*African Review, Dec. 6*).

The embassy of South Sudan is issuing at least 100 visas a day for Ethiopian businesspersons applying to do business in Juba, according to David Dang Kong, Deputy Head of Mission of South Sudan Embassy. He said that South Sudan is giving priority to Ethiopian businesses willing to do business in South Sudan, particularly Juba,

where there is already a big Ethiopian community established in the newly-born state. While more and more Ethiopians have been flocking to Juba for the last several months, their number has now significantly increased as the businesses they are venturing into are being diversified steadily, according to some Ethiopians residing in the capital of South Sudan. Ore and more Ethiopians have become hoteliers in Juba as are Eritreans while the current trend is to sell goods produced here to Juba. Ethiopians are now being engaged in the construction sector and commercial businesses, according to Kong (*The Reporter*, Nov. 10).

The Ethiopian Ministry of Foreign Affairs disclosed that Ethiopia has given permission to the US Air Force to use a landing strip in the town of Arba Minch in the Southern Region to fly unmanned drones for its anti-terror campaign in East Africa. The ministry's Spokesperson, Ambassador Dina Mufti, told that based on Ethiopia's bilateral anti-terror relations with the United States, it has allowed the American government's drone jets to use the Arba Minch airport as a base to fly from (*Sendek*, Nov. 2).

### **Other Social and Political Issues**

The United Nations has praised Ethiopia's tremendous efforts to achieve the Millennium Development Goals (MDGs), ensure peace and stability in Africa and to build a green economy. Eugene Owusu, UN Resident Coordinator, said that Ethiopia has been implementing its five-year Growth and Transformation Plan (GTP) to meet the MDGs. Recognizing the country's endeavors for poverty alleviation and sustainable economic development, the United Nations in Ethiopia has planned its development programs in line with the GTP, Mr. Owusu said. The UN system is working with greater harmony and integration at country level in order to meaningfully back the GTP, he said, adding that the UN's development partnership would be through its 2012-2015 United Nations Development Assistance Framework (UNDAF), a joint framework incorporating about 24 UN agencies in Ethiopia (*WIC*, Dec. 23).

Ethiopia lost \$ 11.7bio to outflows of ill-gotten gains between 2000 and 2009, according to a coming report by Global Financial Integrity (GFI). Corruption, kickbacks and bribery are on the rise in Ethiopia, according to a forthcoming report from Global Financial Integrity, a Washington-based research and advocacy organization. According to the study, illicit financial flows out of the African nation nearly doubled to US\$ 3.26bio in 2009 over the previous year, with corruption, kickbacks and bribery accounting for the vast majority of that increase. In 2008, Ethiopia received US\$ 829m in official development assistance, but this was swamped by the massive illicit outflows. The scope of Ethiopia's capital flight is so severe that the conservative US\$ 3.26bio estimate greatly exceeds the US\$ 2bio value of total exports in 2009 (*The Wall Street Journal*, Dec. 5).

Ethiopia and other sub-Saharan African countries are amongst the worst hit in a brain-drain, seeing mass migration of skilled professional and subjecting countries to a massive economic loss, a new study reveals. According to research by Canadian scientists, nine African countries known to produce a large number of qualified professionals in the medical field are losing the equivalent of US\$ 2bio per year due to their healthcare professionals seeking employment in wealthier countries. The African continent as a whole is losing many highly qualified professionals trained in other fields, which has significant economic ramifications. Ethiopia, Nigeria, Kenya and South Africa are currently suffering the worst brain-drains of any country in the world. According to a recent study presented at the National Symposium on Ethiopian Diasporas, Ethiopia has lost 75% of its skilled professionals during the past ten years (*Sudan Tribune*, Nov. 25).

The Afar State Regional Government has revealed that it is changing the state's working language, which has been Amharic for the last 20 years, to Afar. The head of the office of the State's Chief Administrator and representative for cabinet affairs, Ato Taha Ahmed, told that preparations have been finalized to soon make Afar the state's working language. He explained that since there was no educated manpower in the region, over 90% of the regional civil

servants were speakers of their languages. As a result, he said, the region was forced to use Amharic as the working language. Instead of replacing the workers with Afar language speakers, he added, the state government had assigned Afar instructors in the various government offices to teach the civil servants. Ato Taha said preparations have also been finalized for schools to use the Afar language as a medium of instruction (*Reporter*, Oct. 26).

### **- Education -**

African governments have launched a new university meant to train high-level professionals for development and to conduct research. Launched in Addis Ababa by the African Union, Pan-African University (PAU) is a specialized postgraduate training and research institution comprising a network of universities in five regions of the continent (*East African*, Jan. 1).

### **- Health -**

The Ethiopian Health and Nutrition Research Institute (EHNRI) said the National Malaria Indicator Survey (MIS) conducted at a cost of one million USD has been completed. The institute's Acting Director, Dr. Amaha Kebede, said the survey has been conducted in all malaria prone areas of the country. The study collected data on the distribution of the disease across the country. It was conducted to evaluate the coverage of key malaria control interventions and to assess progress towards national strategic goals. According to Dr. Amaha, Ethiopia is on the right track to meet the MDG targets on malaria. The study was conducted in cooperation with the Ministry of Health, EHNRI and partner organizations (*ENA*, Dec. 22).

Ethiopia launched a National Accelerated Plan for Scaling up Prevention of Mother to Child Transmission (PMTCT) Services. Health Minister Dr. Tewodros Adhanom said the plan helps to step up ongoing efforts to reach many more millions of mothers and babies with PMTCT services in the coming four years to ensure an HIV-free generation in the country. Ethiopia is one of 22 sub-Saharan African countries that succeeded in reducing their national rate of new HIV infections by 25% between 2001 and 2009. According to a study conducted in 2010, nearly 1.2 million people were living with HIV in Ethiopia including about 90,000 expectant women. Despite progress in the national HIV response, only 9.3% of pregnant women are currently receiving HIV counseling and testing services. The national accelerated emergency plan includes three targeted objectives including reaching 90% of pregnant women with access to antenatal care services, ensuring that all pregnant women have access to delivery by a skilled attendant and providing antiretroviral prophylaxis to at least 80% of HIV-positive pregnant women (*WIC*, Dec. 3).

Over 1.2 million Ethiopians are living with HIV. In a statement it issued, the AIDS center said that out of these, only 267,000 use the drugs. About 2.4% of the people living with the virus are adults who are able to work. In the last one year alone, over nine million people took tests to find out their status. This is a remarkable improvement in comparison to the situation before, the statement said. It was also reported that the mother-to-child transmission rate had dropped from 3.5% to 2.3% as confirmed by tests undertaken during pregnancy and child delivery (*Sendek*, Nov. 30).

The US Government has launched a new and comprehensive program, The Help Ethiopia Address the Low TB Performance Project, commonly known as HEAL-TB, to assist Ethiopia in addressing the high TB burden, the US Embassy said. According to an embassy press statement, the HEAL-TB Program will benefit more than 25,000 Ethiopians. The objective of the program is to support Ethiopia with a comprehensive package of TB interventions to provide quality case detection, diagnosis, and treatment, as well as

strengthen referral linkages between health facilities and communities in need. HEAL-TB will expand, improve and sustain TB services in ten zones in the Amhara and Oromia regions, it said, adding that the expansion into additional zones would occur after two years of implementation. The program aims to increase the low TB case detection rate to reach the global target of 70% in the project areas, and increase the treatment success rate to 85 %, thus saving the lives of thousands. In addition, HEAL-TB will develop the capacity of health extension workers in nearly 3,500 health posts to identify possible TB cases and make referrals for diagnosis to health facilities, thus increasing the number of infected patients receiving quality case detection and treatment (*state media, Oct. 20*).

### - Human Rights -

Karuturi Global Ltd., the world's largest exporter of cut roses with 250,000 acres under rose cultivation in Ethiopia, is under the scanner of New York-based Human Rights Watch (HRW), which in a new report highlights the forced eviction of thousands of indigenous people in the African country's Gambella region, where Karuturi is a

key operator. Bangalore-based Karuturi, in a letter to Human Rights Watch and, denied any wrongdoing. Companies from all over the world are making a beeline to grow agricultural commodities and sell seeds, fertilizers and agriculture equipment in the Horn of Africa nation thanks to the availability of cheap labor and a dole-out of vast fertile land chunks by Prime Minister Meles Zenawi through the last decade (*Mint.com, Jan.20*).

Preparations are underway to introduce a five-year Human Rights National Action Plan (HRNAP), the Ministry of Justice said. In a press conference, the Minister, Berhan Hailu, and Ethiopian Human Rights Commissioner, Ambassador Tiruneh Zena, said the national action plan would enable the country to protect human rights in a coordinated and effective way. According to the officials, a steering committee, a coordinating committee and a task force of experts responsible for designing the action plan have been established. All government organizations, NGOs and the public are expected to contribute their share to the preparation of the action plan, they said. The officials said that the first consultative meeting of the coordinating committee will be held on 28-29 November 2011. The meeting will discuss the nature of HRNAP, the flow of data and organizational structure of the institutions which will participate in the formulation of the action plan (*state media, Nov. 25*).

## Deutsch-Äthiopischer Verein e.V. - German Ethiopian Association

### Äthiopien-Seminar am 20. und 21.4.2012 und Mitgliederversammlung am 22.4.2012

in der

Jugendherberge Kassel, Schenkendorfstr. 18, 34199 Kassel, Tel.: 0561- 77 64 55, Fax: 0561- 77 68 32

Email: [kassel@djh-hessen.de](mailto:kassel@djh-hessen.de), [www.djh-hessen.de/jh/jugendherberge-kassel/index.php](http://www.djh-hessen.de/jh/jugendherberge-kassel/index.php)

Weitere Infos: <http://www.deutsch-aethiopischer-verein.de/>, E-mail: [vorstand@deutsch-aethiopischer-verein.de](mailto:vorstand@deutsch-aethiopischer-verein.de)

**Freitag, 20.4.2012 ab 20:00 Uhr:** Berichte über Äthiopien-Reisen 2011/12 von 3 DÄV-Mitgliedern

**Samstag, 21.4.2012 ab 9:00 Uhr:**

Situation der Bauern in Äthiopien - früher und heute – Landrechte und Land-Grabbing

Dr. Siegfried Pausewang, Christian-Michelsen Institut, Bergen, Norwegen

H. Dessalegn Rahmato (angefragt)

Forum for Social Studies

Die Perspektiven für die Stadt-Land-Beziehungen bei Silte und Gurage

Dr. Dirk Bustorf

Engagements der Fa. Lemken in Äthiopien und das äth.-dt. Agrar-Weiterbildungszentrum Kulumsa

H. Rainer Sy

18:30 äthiop. Abendessen / Informationsaustausch

**Sonntag, 22.4.12 ab 9:00 Uhr:** Mitgliederversammlung des DÄV e.V.